

Aus der Geschichte der Bremgarten Operetten-Aufführungen 1926-1974

Autor(en): **Weissenbach, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): - **(1975)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-965169>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der Geschichte der Bremgarter Operetten-Aufführungen 1926 — 1974

VON HANS WEISENBACH

Die Vorgeschichte

Bremgarten besitzt eine musikalische Tradition, die Jahrhunderte zurückreicht. Trägerin war die Katholische Kirchenmusikgesellschaft, die einen gemischten Chor und ein Orchester umfasste. Als weitere, ebenfalls kirchliche Institution, bleiben noch die jugendlichen Kirchensänger zu erwähnen, Knaben, die neben der Verschönerung der Gottesdienste, in der Weihnachts- und Neujahrszeit von Haus zu Haus der Stadt zogen und die berühmten Bremgarter Weihnachtslieder sangen. (Vergl. «Die lieben alten Weihnachtslieder von Bremgarten» von Joseph Iten, in Bremgarter Neujahrsblätter 1962; «Aus den Blättern des Männerchors Bremgarten» von Dr. P. Hausherr, 1949).

Dieses musikalisch rege Leben blieb wohl während Jahrhunderten auf die Einwohner des Städtchens ausgerichtet und zog kaum grössere Kreise. Es weitete sich erst in einer grösseren Region aus, als im Jahre 1919 der junge, von sprühender Vitalität erfüllte neue Musiklehrer an der Bezirksschule, *Joseph Iten*, Bürger von Unterägeri, nach Bremgarten zog. Neben der Schule betreute er bald die musikalische Leitung aller Vereine, so die Katholische Kirchenmusikgesellschaft, den Männerchor, den Orchesterverein und die Stadtmusik. Diese einheitliche musikalische Leitung und die Aktivität Itens trugen bald ihre Früchte. Er wurde der Begründer der Bremgarter Operettenaufführungen. Zusammen mit Joseph Iten stand an vorderster Front, *Rudolf Rapold*, Depotchef der Bremgarten-Dietikon-Bahn, der in der Organisation und technischen Leitung der ersten Operettenaufführungen Pionierdienste leistete.

Die ersten Operettenaufführungen im Schützenhaussaal

Als Vorläufer der Operette wurden zwei Singspiele aufgeführt.

1923: «*Dursli und Babeli*» Schweizerisches Volksstück mit Gesang in drei Akten (vier Aufzügen) von Edmund Wyss, aufgeführt von den vereinigten Vereinen von Bremgarten, mit zirka 80 Mitwirkenden. Die Spielleitung lag in den Händen von Albert Döbeli, Rektor der Primarschule, die musikalische Leitung hatte Joseph Iten, Musikdirektor. Als Zwischenaktmusik spielte das Orchester einen Marsch und die Ouverture zu *Martha* von Flotow, die Stadtmusik «*Künstlerleben*» von Strauss, den Marsch «*Mit Leyer und Schwert*» von Rossow und das *Capricioso* aus «*Norma*» von Bellini. Gespielt wurde am 17. November 1923, nachmittags 3 Uhr (Kindervorstellung), Sonntag, den 18. und 25. November, je nachmittags 3 und abends 8 Uhr, Samstag, den 24. November, und Donnerstag, 6. Dezember, je abends 8 Uhr. Eintrittspreise: Fr. 1.50, 2.—, 2.50, Kindervorstellung 50 Cts.

1925: «*Winzerliesel*» Operette (Singspiel) in drei Aufzügen, Text und Musik von Georg Mielke, gegeben vom Orchesterverein und der Kirchenmusik-Gesellschaft. Direktion: Joseph Iten, Spielleitung: Carl Honegger, Rektor der Bezirksschule. Die Aufführungen fanden statt: Sonntag, den 4. und 11. Januar, je nachmittags 3.15 und abends 8 Uhr. Kindervorstellung: Samstag, den 3. Januar, nachmittags 3 Uhr. Eintrittspreise: 1.50, 2.—, 2.50, Kindervorstellung 50 Cts.

Als erste Operette wurde

1926: «*Der Verschwender*», Original-Zaubermärchen in drei Akten von Ferdinand Raimund, Musik von Konradin Kreutzer, gespielt.

Schon diese erste Operette trug zwei wesentliche Merkmale, die für die Zukunft alle Operettenaufführungen kennzeichnen:

1. Als Organisatoren traten stets die beiden Vereine Männerchor und Orchesterverein auf (Ausnahmen von dieser Regel bil-

deten im Jahre 1960 «Das Fischermädel von Helgoland» und 1961 «Hochzeit mit Erika», die vom Orchesterverein allein aufgeführt wurden).

2. Als Regisseure wurden stets anerkannte Fachleute engagiert, welche die begabten einheimischen Theaterkräfte zu beachtlichen Leistungen steigerten. Sie wurden vom Stadttheater Zürich oder von Baden geholt, wo das Stadttheater St. Gallen als Kurtheater seine Sommerspielzeit durchführte. Wir erwähnen in diesem Zusammenhang Karl Schmid-Bloss (Zürich) und Hans Zimmermann (Zürich), beide ehemals Direktoren des Zürcher Stadttheaters, woher auch Oberregisseur Heinz Rückert kam, ferner Tibor Kasics, Mitarbeiter des Schauspielhauses Zürich. Vom Stadttheater St. Gallen kamen Kurt Busch und Werner Kochner. Später inszenierte der Operntenor Bruno Manazza (Meisterschwanden) und Otto Dewald vom Bernhardtheater Zürich, 1974 Zdenko von Koschak (Zürich). — Alles Namen von Klang und Rang!

Die musikalischen Leiter wiesen gleichfalls beachtliche Qualifikationen auf. Vorab sei der langjährige Dirigent und Begründer der Operette, Musikdirektor Joseph Iten, erwähnt. Nach seiner Erkrankung sprang für ihn Max Hegi, Lehrer, ein. Weitere Höhepunkte brachte die musikalische Leitung unter Kapellmeister Richard Neumann (St. Gallen), Bruno Manazza (Meisterschwanden), der neben der Regie auch das Orchester leitete, Theodor Sack (Zürich) und Kapellmeister Peter Michael Garst (Bern).

Schützenhaussaal und Casino

Das Schützenhaus stand am selben Ort wie heute das Casino. Es war Besitz der Ortsbürgergemeinde. Das Parterre diente als Lagerraum der Stadt. Der Saal befand sich im ersten Stock. Dort wurden die Gemeindeversammlungen und die Vereinsanlässe abgehalten. Die Ortsbürgergemeinde beschloss am 9. März 1934 die Abtretung des Gebäudes an die Einwohnergemeinde, welche in

der Gemeindeversammlung vom Samstag, den 10. März 1934, die Uebernahme bejahte und zugleich dem Umbau zu einem Gemeinde- und Theatersaal nach Plänen von Architekt Josef Oswald zustimmte. Der Umbau kostete Fr. 80 000.—, das Bühnenhaus mit den nötigen Einrichtungen Fr. 40 000.— und die Bestuhlung Fr. 7 900.— (letztere wurde aus dem Benefice der Freiämter Gewerbeausstellung 1934 bezahlt). Der Saal wurde ins Parterre verlegt, mit Foyer, grossem Saal, Balkon, Bühne und einem versenkten Orchesterraum, der jedoch nur bei den ersten Aufführungen gebraucht wurde, weil er knapp 15 bis 16 Spielern Platz bot, während später das Orchester aus mindestens 24 Musizierenden bestand. Unter der geräumigen Bühne befinden sich die Garderoben. Ueber dem Foyer liegt ein kleiner Restaurationsraum, Bar genannt. Ein Raum unter dem Dach diente lange Jahre als Truppenunterkunft. Bis Bremgarten ein eigenes Lichtspieltheater besass, dienten sowohl der Schützenhaussaal wie das Casino als Lichtspieltheater.

Von bescheidenen Anfängen zur renommierten Operettenbühne

In den Zwanzigerjahren wie in den Dreissigerjahren (hier mit wenigen Ausnahmen) vermochten die beiden aufführenden Vereine Männerchor und Orchesterverein das Ensemble selbst zu stellen — unter Zuzug einiger Damen, wie in den Programmheften jeweils zu lesen stand. Die Damen stammten vornehmlich aus den beiden Kirchenchören, der Katholischen Kirchenmusikgesellschaft und aus dem reformierten Kirchenchor. Die Besucher rekrutierten sich aus der Region und aus dem nahen Bünz- und Limmattal.

In den Zwanziger- und besonders in den Dreissigerjahren begann man in vielen aargauischen Städten und grösseren Ortschaften Operetten aufzuführen. Mit Rücksicht auf die Nachbargemeinde Wohlen, wo auch Operetten gespielt wurden, kam es zum zweijährigen Turnus. In geraden Jahren wurde in Bremgarten, in ungeraden Jahren in Wohlen gespielt.

Nur Bremgarten, Möriken-Wildegg und Beinwil am See konnten im Aargau ihre Operettentradition aufrechterhalten. Die Gründe, warum diese Operettenbühnen untergingen, mögen örtlich recht verschieden sein. Sicherlich trug dazu das Fernsehen bei, durch dessen Sendungen die Ansprüche des Publikums stiegen. Die Dilettantenbühnen vermochten den erhöhten Ansprüchen nicht mehr zu entsprechen. Nur jene Bühnen, die ihr gesanglich-musikalisches Niveau wesentlich steigern und die Ausstattung entsprechend angleichen konnten, vermochten weiter zu bestehen. So stiegen denn die Unkosten der letzten zehn Jahre ins Gewaltige. Daran war natürlich auch die Teuerung schuld. Dank stetig teurerer Eintrittspreise und der doppelten Zahl der Aufführungen gegenüber früher, konnten Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen werden, und über das meistens bescheidene Benefice, das die grossen Anstrengungen nur mager lohnte, freute man sich doch. Durch die Operettenaufführungen verdankte Bremgarten immerhin seinen renommierten Ruf als theatralisch-musikalisches Städtchen, der von der nördlichen Landesgrenze bis in die Innerschweiz reicht.

Trotz der erhöhten Ansprüche an die Inszenierung und an die musikalische Wiedergabe, bilden die Operettenaufführungen immer noch die Leistung einer gesangesfreudigen Kleinstadt, obwohl im Ensemble, auf der Bühne wie im Orchesterraum, einige tüchtige Kräfte von auswärts seit Jahren mitwirken.

Die Operettenkommission

Als ausführendes Organ der beiden die Operetten durchführenden Vereine handelt die Operettenkommission. Sie besteht vornehmlich aus Vorstandsmitgliedern beider Vereine, denen bestimmte Arbeitsgebiete zugewiesen werden. Die Kommission besorgt die gesamte Administration und Organisation der Operettenaufführungen, wählt den Regisseur, Kapellmeister und macht zuhanden der Vereine einen Vorschlag über die aufzuführende Operette. Nachdem die Vereine dem Vorschlag zur Aufführung

einer bestimmten Operette zugestimmt haben, führt die Operettenkommission die Operette in eigener Kompetenz bis zum Ende durch.

Als Präsidenten der Kommission wirkten:

Rudolf Rapold, Depotchef (1926—1936, 1946—1948)

Dr. Paul Hausherr (1938—1942)

Dr. Hans Weissenbach (1952, 1956)

Walter Künzli, Kreischef AEW (1954)

Otto Rauch, Garagier (1958)

Erwin Sager, Gärtnermeister (1960—1974)

Die Lücken

über die Operettenaufführungen der Jahre 1946—1956 sind schwer auszufüllen, weil die Rechnungen darüber spurlos verschwunden sind. Spärliche Angaben sind in den Protokollbüchern des Orchestervereins zu finden. Leider sind die Archive weder des Männerchors noch des Orchestervereins geordnet, sodass auch dort nichts zu finden war.

Die goldenen Jahre der Operette

begannen im Jahre 1962 mit den Aufführungen «Im weissen Rössl». Daran reihte sich eine künstlerische und finanzielle Erfolgsserie an die andere. Die Früchte des Ausharrens auf dem vorgezeichneten Weg, trotz einiger früherer finanzieller Misserfolge, stellten sich nun ein. Man freute sich stets über den künstlerischen Erfolg, war gewillt, die Operettentradition weiter zu pflegen und zu neuen Taten beschwingt. Möge dies weiter der Fall sein!

Farbfilme über Operetten

Einzelne wichtige Szenen aus den Operetten *Vogelhändler* (1968), *Csardasfürstin* (1970), *Die lustige Witwe* (1972) und *Paga-*

nini (1974) hat *Kurt Widmer*, Kreischef AEW, gedreht. Sie bilden ein wichtiges Dokument von der Farbenpracht der Kostüme und Szenerien und der herrlichen Stimmen unserer Solisten.

1926 *Der Verschwender*

Original-Zaubermärchen in 3 Akten

Musik von Konradin Kreutzer

Regie: *Karl Schmid-Bloss, Stadttheater Zürich*

Musikalische Leitung: *Joseph Iten*

Kulissen: *Gebr. E. & J. Abegg, Schaffhausen*

Kostüme: *F. Hamel, Zürich*

Theatercoiffeur: *E. Koller*

Personen und ihre Darsteller:

Fee Cheristane: *Sophie Gemperli*, Azur, ihr dienstbarer Geist: *Ernst Lifart*, Julius von Flottwell, ein reicher Edelmann: *Anton Kilchmann*, Wolf, sein Kammerherr: *Emil Koller*, Valentin, sein Bedienter: *Paul Spillmann*, Rosa, Kammermädchen: *Claire Honegger*, Chevalier Dumont: *Emil Tanner*, Herr von Pralling: *Walter Staubli*, Herr von Helm: *Samuel Guggenheim*, Herr von Walter: *Josef Hartmann*, Gründling, Baumeister: *Ernst Häusermann*, Sockel, Baumeister: *Hans Zubler*, Fritz, Bedienter: *Rudolf Spillmann*, Johann, Bedienter: *Angelo Piozzini*, Präsident von Klugheim: *Heinrich Gerwer*, Amalie, seine Tochter: *Mary Müller*, Baron Flitterstein: *Josef Linner*, Haushofmeister: *Oskar Wyser*, Juwelier: *Eduard Böhler*, Arzt: *Josef Giraudi*, Betti, Kammermädchen: *Anna Wolf*, Kellermeister: *Albert Döbeli*, Bettler: *Ernst Lifart*, ein altes Weib: *Fanny Kilchmann*, Max, Schiffer: *Johann Lüthy*, Thomas, Schiffer: *Hans Bossert*, Gärtner: *Wilhelm Ruchser*, Liese, Kind: *Beatrice Dubler*, Hiesel, Kind: *Erich Russenberger*, Michel, Kind: *Karl Gemperli*, Hansel, Kind: *Max Häfliger*, Pepi, Kind: *Max*

Borner, ferner Gäste, Tänzer, Tänzerinnen, Jäger, Dienerschaft, Landleute.

Die Vorstellungen fanden statt: Sonntag, 10., 17., (23. Kindervorstellung), 24., 31. Januar und 7. Februar, nachmittags 2 und abends 8 Uhr.

Aus den Anfängen der Operette

Bei dieser ersten Operette mussten viele Anschaffungen gemacht werden, die mit den Einnahmen nicht beglichen werden konnten. So haben verschiedene Bremgarter Firmen Spenden geleistet, andere Vorschüsse. In der Sitzung vom 29. Dezember 1925 bewilligte der Gemeinderat mit Zustimmung der Budgetkommission auf Gesuch hin dem Männerchor und dem Orchesterverein ein Vorschussdarlehen von Fr. 1 500.— zur Bezahlung der neu angeschafften Szenerien gegen Hinterlage einer Obligation von Fr. 1 000.—.

Die Rechnung der Firma Abegg, Schaffhausen, für die gesamte Bühneneinrichtung stellte sich auf Fr. 2 698.65. Dazu kamen aber noch viele andere Auslagen, bis alles komplett war: Alfred Graf, Malermeister, Wohlen, stellte Rechnung von 21.80 Franken für «an den Scenerien diverses nachgebessert», die Firma Samuel Guggenheims Söhne Fr. 5.10 für 1,6 m Baumwolltuch roh und H. Comolli, Baugeschäft, Rechnung von Fr. 112.— für Abholen der Szenerien in Schaffhausen mit Lastwagen, 140 km statt Fr. 1.— zum Ausnahmepreis von Fr. —.80 pro km (und stellte nachträglich Rechnung von Fr. 32.40 für «Busse wegen Schneeketten in Winterthur bei Abholung der Szenerien in Schaffhausen»), Gottfried Notter, Holzhandlung, für Balken, Bauholz, Dachlatten, Bretter etc. von Fr. 160.40, mit Fr. 100.— quittiert, das Elektrizitätswerk zur Bruggmühle Bremgarten für Installationen und Material Fr. 813.45, wovon Fr. 333.— schenkungsweise nachgelassen wurden, Richard Beller, Eisenwaren, für Nägel etc. Fr. 4.20, R. Heizmann & Cie. für Agraffen, Scharniere etc. Fr. 43.40 und für Kaffee- und Weingläser etc. Fr. 37.10,

Edmund Schedle, Baugeschäft, für Rouleaustangen etc. Fr. 56.90, Paul Schaufelbühl, Handlung, für Schnüre und Seile Fr. 61.65, Fritz Russenberger, Schreinerei, für Arbeitsstunden Fr. 197.35 (Meister pro Stunde Fr. 1.80, Arbeiter Fr. -.75), G. Leuenberg, Lichtspiel-Inhaber, Fr. 20.— für Benützung des Vorhanges und der Fensterverschlüsse.

Als weitere, interessante Details aus dieser Anfangszeit möge folgendes dienen:

Im Programmheft wird der Preis für den Sperrsitz mit Fr. 3.50 angegeben. An der Theaterkasse wurde dieser Preis auch erhoben, in der Abrechnung des Vorverkaufs durch den Gasthof Krone und durch Emil Tanner, Uhrmacher, wurden dafür nur Fr. 3.— berechnet.

Die eigene Wirtschaftsführung schloss mit einem Ueberschuss von Fr. 487.10 ab (Metzger Böhler lieferte den Schüblig zu 40 Rp.).

Für die Verköstigung von Regisseur Karl Schmid-Bloss stellten die Geschwister Zimmermann, Hotel Sonne, folgende Rechnung: 5 Frühstücke 7.50, 5 Nachtessen 8.40, 1,2 Liter Ottenberger 4.30, 4 Flaschen Bier 2.—, 13 Café crème 5.20, 4 x Uebernachten 10.—.

Musikdirektor Joseph Iten bezog keine Gage. Er war beim Männerchor und Orchesterverein im Jahressalär angestellt. Nach Abschluss der Operette erhielt er eine Gratifikation von Fr. 50.—.

Eine köstliche Begebenheit 12 Jahre später

Auf der Talentsuche nach Gesangskräften reiste vor dem Zweiten Weltkrieg Karl Schmid-Bloss, erster und langjähriger Regisseur der Bremgarter Operetten, damals Direktor des Stadttheaters Zürich, öfters im Osten Europas von Theater zu Theater. Einmal in Budapest, machte er beim Schweizer Gesandten einen Höflichkeitsbesuch. Auf der Gesandtschaft sagte ihm ein Beamter, der Herr Gesandte sei leider abwesend, aber sein Stellvertreter werde ihn gerne empfangen. Schmid-Bloss wurde in ein

riesengrosses Büro geführt. Hinter einem mächtigen Pult erhob sich ein Herr, kam mit offenen Armen auf ihn zu und sagte: «Grüss Gott Herr Direktor, kennen Sie mich noch, ich bin 'Der Verschwender von Bremgarten'.» Der Vertreter des Gesandten war Gesandtschaftsattaché Dr. Anton Kilchmann, 12 Jahre zuvor Darsteller dieser Titelrolle. Welch ein Wiedersehen! Es soll gebührend gefeiert worden sein!

1927 *Mein Leopold*

Volksstück mit Gesang in 3 Akten
Musik von R. Bial

Regie: *Karl Schmid-Bloss, Stadttheater Zürich*
Musikalische Leitung: *Joseph Iten*
Kulissen: *Gebr. E. & J. Abegg, Schaffhausen*
Kostüme: *F. Hamel, Zürich*
Theatercoiffeur: *E. Koller*

Personen und ihre Darsteller:

Willner, Stadtrichter: *E. Koller (Coiffeur)*, Natalie, dessen Frau: *Gertrud Kägi*, Marie, Tochter: *Lydia Rehmund*, Anna, Tochter: *Rosa Böhler*, Emma, Tochter: *Elsi Köng*, Weigelt Gottlieb, Schuhmachermeister: *Albert Hufschmid*, Leopold, Referendar: *Jean Roth*, Klara: *Claire Honegger*, Mehlmeyer, Klavierlehrer: *Emil Tanner*, Minna, Dienstmädchen: *Anna Wolf*, Starke Rudolf, Werkführer: *Josef Hartmann*, Hempel, Geselle bei Weigelt: *Oskar Wyser*, Wilhelm, Lehrjunge: *Max Häfliger*, Krümel, Unteroffizier: *Walter Staubli*, Schwalbach, Kaufmann: *Heinrich Gerwer*, Mielisch: *Otto Leisinger*, Herr Schmidt: *Josef Linner*, Erster Kellner: *Rudolf Spillmann*, Zweiter Kellner: *Angelo Piozzini*, Erster Lieferant: *Gregor Giger*, Zweiter Lieferant: *Wilhelm Zängerli*, Gottlieb, Kind: *Erich Russenberger*, Karl, Kind:

Max Borner, ferner Hausbewohner, Schuhmachergesellen, Gäste, Lieferanten.

Aufführungen: Sonntag, 16., (22. Januar: Kindervorstellung) 23., 30. Januar und 6. Februar je 2 und 8 Uhr, Sonntag, 13. Februar 2 Uhr.

Dieser Operette war kein Erfolg beschieden. Der Besuch war schwach. Neben den Eintrittspreisen wurden u. a. folgende Einnahmen verbucht: Verkauf der Theaterzeitung à -.30 Fr. 109.80, Garderobe 121.70, Inserate in der Theaterzeitung 745.—, eigene Wirtschaftsführung 100.70, Tombola-Erlös 404.06, diverse Vorschüsse 2 100.—. Das Defizit betrug Fr. 1 670.54, nachträgliche Schenkungen reduzierten es auf Fr. 757.59.

1928 *Der fidele Bauer*

Operette in einem Vorspiel und zwei Akten
Musik von *Leo Fall*

Regie: *Karl Schmid-Bloss*, Stadttheater Zürich
Musikalische Leitung: *Joseph Iten*
Kulissen: *Gebr. J. & C. Abegg*, Schaffhausen
Kostüme: *Gamma*, Zürich
Theatercoiffeur: *E. Koller*

Personen und ihre Darsteller:

Lindoberer, Bauer vom Linderobererhof: *Albert Hufschmid*, Vinzenz, sein Sohn: *Paul Spillmann*, Mathäus Scheichelroither, fideler Bauer: *Willy Weber*, Stephan, sein Kind: *Walter Egloff*, Annamirl, sein Kind: *Claire Honegger*, Raudaschl, Bauer: *Emil Tanner*, Endletzhofer, Bauer: *Wilhelm Zängerli*, Die rote Lisi, Kuhdirn: *Sophie Gemperli*, Heinerle, ihr Bueb: *Seppli Iten*, Geheimer Sanitätsrat von Grunow: *Oskar Wyser*, Viktoria, seine Frau: *Lydia Rehmund*, Horst, deren Sohn, Husarenleutnant: *Josef Hartmann*, Friederike, deren Tochter, Stephans Frau: *Elsi*

Wyser, Franz, Diener: *Linus Birchmeier*, Toni, Zofe: *Gertrud Kägi*, Zopf, Obrigkeit: *Heinrich Gerwer*, ferner Burschen und Mädchen, Bauernvolk, Studenten, Gesellschaft.

Aufführungen: Sonntag, 28. Oktober (3. November: Kinder-
vorstellung), 4., 11., 18. und 25. November je 2 und 8 Uhr.

Diese volkstümliche Operette wurde ein Kassenerfolg. Bei der Stückwahl war die Hoffnung darauf ausschlaggebend.

Ueber den Besuch geben folgende Zahlen Aufschluss, sie bieten auch Einblick in die Platzverhältnisse des Schützenhaussaals: 28. Okt. mittags: 169 Personen, abends: 165, 4. Nov. mittags: 282, abends: 360, 11. Nov. mittags: 385, abends 361, 18. Nov. mittags: 381, abends: 318, 25. Nov. mittags: 411, abends: 495 (diese Zahl setzt sich zusammen aus reservierter Platz: 94, erster Platz: 168, zweiter Platz: 76, dritter Platz: 68, Inhaber von Passepartouts: 89). Der reservierte Platz kostete Fr. 3.50, der 1. Platz Fr. 2.50, der 2. Platz Fr. 2.—, der 3. Platz Fr. 1.50.

Dank des schönen Reingewinnes besuchte später das gesamte Ensemble eine Vorstellung im Stadttheater Zürich und wurde den beiden veranstaltenden Vereinen je Fr. 1 000.— überwiesen.

1930 Das Dreimäderlhaus

Operette in drei Akten

Musik nach Franz Schubert, arrangiert von Hr. Berté

Regie: *Hans Zimmermann, Stadttheater Zürich*

Musikalische Leitung: *Joseph Iten*

Kulissen: *Gebr. J. & C. Abegg, Schaffhausen*

Kostüme: *Franz Jäger, St. Gallen*

Theatercoiffeur: *E. Koller*

Personen und ihre Darsteller:

Franz Schubert: *Willy Weber*, Baron Schober, Dichter: *Walter Egloff*, Moriz von Schwind, Maler: *Fritz Köpfli*, Kupelwieser,

Zeichner: *Josef Hartmann*, Johann Michael Vogl, Hofopernsänger: *Libero Giraudi*, Graf Scharndorf, dänischer Gesandter: *Oskar Wyser*, Christian Tschöll, Hofglasermeister: *Albert Hufschmid*, Marie Tschöll, dessen Frau: *Emma Wyser*, Hederl, Tochter: *Anna Koller*, Haiderl, Tochter: *Hanni Waldesbühl*, Hannerl, Tochter: *Seline Rudolf*, Demoiselle Giuditta Grisi, Hoftheatersängerin: *Ada Somma*, Andreas Bruneder, Sattlermeister: *Walter Lüthy*, Ferdinand Binder, Posthalter: *Adolf Schaufelbühl*, Nowotny, ein Vertrauter: *Emil Hüsser*, ein Kellner: *Franz Birchmeier*, Schani, ein Pikkolo: *Franz Birchmeier*, Ros'l, Stubenmädchen der Grisi: *Lydia Rehmund*, Frau Brametzberger, Hausbesorgerin: *Claire Honegger*, Frau Weber, Nachbarin: *Anni Steinmann*, Sali, Dienstmädchen bei Tschöll: *Berta Ruef*, Stingl, Bäckermeister: *Erwin Hunkeler*, ferner Volkssänger, Kinder und Polizisten.

Aufführungen: Sonntag, 26. Oktober, 2., 9. (15. Nov. Kinder-
vorstellung) 16. und 23. November je 2 und 8 Uhr.

Die Gemeinde plante den Umbau des alten Schützenhaus-
saals. In diesem Sinne schrieb der Gemeinderat den beiden Ver-
einen, am 23. Oktober 1930, sie möchten wegen des bevorstehen-
den Umbaus Mittel beiseite legen, um die Bühneneinrichtung
selber finanzieren zu können. Im Hinblick auf den Umbau werde
pro Aufführung eine Saalmiete von Fr. 10.— verlangt. Bei einem
günstigen finanziellen Abschluss der Operette werde sich der
Gemeinderat jedoch vorbehalten, auf diese Angelegenheit noch-
mals zurückzukommen.

Regisseur Hans Zimmermann scheint elf Proben gehalten zu
haben, denn neben der Gage von Fr. 500.— verrechnete er elf
Bahnfahrten Zürich—Bremgarten retour, $11 \times 3.65 = 40.15$.

Der Schlussabend am 15. Februar 1931 fand bei Willi Weber
im Gasthof zur Reussbrücke statt. Die Rechnung lautete, 54
Nachtessen à 2.80, 31 Liter Fendant à 2.80, 9 Liter Kalterer à 2.60,
14 Eglisana à -.50, 1 Torte 4.80, 11 Stück Dessert 3.30, Fr. 268.50
+ 10% Service, total Fr. 295.30.

Jeder Verein erhielt aus dem Benefice Fr. 472.35 angewiesen.

1932 Der fidele Bauer

Operette in einem Vorspiel und zwei Akten
Musik von Leo Fall

Regie: *Tibor Kasics, Schauspielhaus, Zürich*
Musikalische Leitung: *Joseph Iten*
Kulissen: *Gebr. J. & C. Abegg, Schaffhausen*
Kostüme: *Franz Jäger, St. Gallen*
Theatercoiffeur: *Louis Christmann*

Personen und ihre Darsteller:

Lindoberer, der Bauer vom Lindobererhof: *Albert Hufschmid*, Vinzenz, sein Sohn: *Paul Spillmann*, Mathäus Scheichelroither, der fidele Bauer: *Willy Weber*, Stephan, sein Sohn: *Josef Meyer (Hermetschwil)*, Annamirl, seine Tochter: *Seline Rudolf*, Raudaschl, Bauer: *J. Schmid*, Endletzhofer, Bauer: *Emil Hüsser*, die rote Lisi, Kuhdirn: *Marie Waldmeier*, Heinerle, ihr Bueb: *Seppli Iten*, geheimer Sanitätsrat von Grunow: *Theodor Burkart*, Viktoria, seine Frau: *Lydia Rehmund*, Horst, deren Sohn, Husarenleutnant: *Josef Hartmann*, Friederike, deren Tochter, Stephans Frau: *Alice Weissenbach*, Franz, Diener: *Emil Hüsser*, Toni, Zofe: *Margrit Burkart*, Zopf, Obrigkeit: *Heinrich Gerwer*, ferner Burschen und Mädchen, Bauernvolk, Studenten, Gesellschaft.

Aufführungen: Sonntag, 30. Oktober und 6., 13. und 20. November je 2.15 und 8 Uhr.

Von dieser Operette sind nur noch die Ausgabenbelege vorhanden. Dank des guten Besuchs schloss sie jedoch mit einem Benefice ab, konnte doch den beiden Vereinen je Fr. 500.— ausbezahlt werden.

Der Flügel gehörte zu jener Zeit der «Flügelkommission». Sie stellte Rechnung für deren Benützung im Betrage von Fr. 20.—. Die Stadtkasse stellte Rechnung für Saalmiete Fr. 44.—, das AEW für den Strom Fr. 99.05.

1934 Gräfin Mariza

Operette in 3 Akten
Musik von Emmerich Kalman

Regie: *Heinz Rückert, Stadttheater, Zürich*
Musikalische Leitung: *Joseph Iten*
Kulissen: *Gebr. J. & C. Abegg, Schaffhausen*
Kostüme: *Louis Kaiser, Basel*
Theatercoiffeur: *M. Strassmann*

Personen und ihre Darsteller:

Gräfin Mariza: *Elsa Schwegler (Wohlen)*, Fürst Moritz Dragomir Populescu: *Paul Spillmann*, Baron Koloman Zsupan: *Albert Hufschmid*, Graf Tassilo Endrödy-Wittemburg: *Willy Weber*, Lisa, seine Schwester: *Seline Weber (Basel)*, Karl Stephan Liebenberg: *Josef Hartmann*, Fürstin Bozena Cuddenstein zu Chlumetz: *Sophie Gemperli*, Penizek, ihr Kammerdiener: *Albert Marbacher*, Ilka v. Dambössy: *Margrit Burkart*, Tschekko, ein alter Diener Marizas: *Emil Meier*, Berko, Zigeuner: *M. Strassmann*, Manja, eine junge Zigeunerin: *Marie Alter*, Sari, Mariska, Erziske: Kinder, ferner Gäste: Herren, Damen, Tänzerinnen, Zigeuner, Burschen und Mädchen.

Aufführungen: Sonntag, 3., 11., 18. und 25. November je 3 und 8 Uhr, Mittwoch, 14. und 21. November je 8 Uhr, Volksvorstellung am Mittwoch, 28. November 8 Uhr.

Erstmals wurde der Versuch gewagt, neben den Sonntagaufführungen dreimal am Mittwochabend zu spielen.

Erste Operettenaufführungen im neuerbauten Casino.

Weil alle Kulissen neu angeschafft werden mussten und dafür Fr. 5 670.50 ausgelegt wurde, entstand ein Defizit von Fr. 2 013.50. Durch den Verkauf der alten Kulissen des Schützenhaussaals zum Preise von Fr. 1 900.— und durch Einnahmen für

Kulissenmiete durch die andern Ortsvereine konnte das Defizit gedeckt werden.

Der Besuch der Operette war je nach Aufführung schwach bis sehr gut und variierte zwischen 171 und 611 Personen (4. Nov. mittags 171, abends 177, 11. Nov. 418 und 339, 14. Nov. 222, 18. Nov. 468 und 343, 21. Nov. 279, 25. Nov. 611 und 526, 28. Nov. 384). Der Besuch war an Nachmittagen immer besser als an den Abenden.

1936 Der liebe Augustin

Operette in 3 Akten
Musik von Leo Fall

Regie: *Heinz Rückert, Stadttheater, Zürich*
Musikalische Leitung: *Joseph Iten*
Kulissen: *Gebr. J. & C. Abegg, Schaffhausen*
Kostüme: *Louis Kaiser, Basel*
Theatercoiffeur: *C. Walter*

Personen und ihre Darsteller:

Bogumil, Regent von Thessalien: *Albert Hufschmid*, Helene, seine Nichte: *Elsa Schwegler (Wohlen)*, Gjuro, Ministerpräsident: *Angelo Piozzini*, Nicola, Fürst von Mikolics: *Walter Egloff*, Oberst Burko: *Hubert Mühlebach*, Hauptmann Mirko: *Josef Hartmann*, Pips, Fähnrich: *Emil Meier*, Pasperdu, Advokat: *Adolf Briner*, Augustin Hofer: *Willy Weber*, Jasomirgott, Kammerdiener der Prinzessin: *Paul Spillmann*, Anna, seine Tochter: *Alice Weissenbach*, Sigilloff, Gerichtsvollzieher: *Otto Leisinger*, Matthäus, Laienbruder und Klosterpförtner: *Hans Weissenbach*, ferner Erster Diener, Zweiter Diener, Hofdamen, Hofherren, Parlamentsmitglieder, Offiziere, Beamte, Musiker, Soldaten, Diener, Zofen, Brautjungfern usw.

Aufführungen: Sonntag, 8., 15., 22. und 29. November je 3 und 8.15 Uhr, Mittwoch, 18. und 25. November je 8.15 Uhr.

Der Besuch war mässig bis schwach. Am wenigsten Zuschauer rechnete die Kasse am 8. November abends mit 103, am meisten am 22. November abends mit 422 Personen ab. Die Mehrausgaben betragen Fr. 1 324.30. Weil nachträglich noch Rechnungen eingingen, gewährte die Gemeinde ein Darlehen von Fr. 2 500.—. Nach Bezahlung aller Schulden besaßen beide Vereine auf ihrem gemeinsamen Sparbüchlein noch einen Saldo von Fr. 199.—.

1938 Hochzeitswalzer

Operette in neun Bildern
Musik von Leo Ascher

Regie: *Curt Busch, Stadttheater St. Gallen*

Musikalische Leitung: *Joseph Iten*

Ballett: *Bethly Honegger*

Kinderreigen: *Maria Weissenbach, Lehrerin*

Kulissen: *Isler AG, Zürich*

Kostüme: *Fritz Hamel, Zürich*

Theatercoiffeur: *Louis Christmann*

Personen und ihre Darsteller:

Erstes und letztes Bild: Die Grossherzogin: *Elsa Schwegler (Wohlen)*, Prinzessin Anna Therese, ihre Enkelin: *Klärly Studer*, Professor Diabelli: *Willy Weber*, Karl Ebeseder, sein Enkel: *Adolf Briner*, Sebastian, Diener bei Diabelli: *Albert Marbacher*. Uebrige Bilder: Prinzessin Marie: *Elsa Schwegler (Wohlen)*, Erbprinz Casimir v. Schleuzen-Greiz: *Hubert Mühlebach*, Gräfin Wurmbrandt: *Verena Schmid*, Graf Liechtenfels: *Fritz Frey*, Peperl Gschwandner: *Willy Weber*, Franz Aloisius Kerndl: *Albert Hufschmid*, Dominik Gaudenzdorf, Bibliothekar: *Josef Hartmann*, Lisi, seine Tochter: *Alice Weissenbach*, Plunderer, der

Wirt «Zum goldenen Ochsen»: *Paul Spillmann*, Mali, seine Frau: *Ida Martin*, Baptiste, Kammerdiener: *Albert Marbacher*, Sali, Köchin bei Gaudenzdorf: *Margrit Isler*, Maxl, Pikkolo: *Hermann Portmann*, Didl, Kellner: *Karl Boller*, Powolny, Präsident der Jury im Prater: *Eduard Weissenbach*, ferner Zeremonienmeister, Leibjäger, Kapellmeister *Josef Lanner*, Hofdamen, Herren, Gäste, Praterpublikum, Ausrufer, Kinder, Musiker usw.

Aufführungen: Samstag, 22. Oktober, 3.15 Uhr Schülervorstellung, Sonntag, 23. Oktober, 8 Uhr, Sonntag, 30. Okt., 6. und 20. Nov. je 3.15 und 8 Uhr, Samstag, 12. Nov., 8 Uhr.

Die erstmalige Samstagabendaufführung brachte die zweithöchsten Einnahmen aller Vorstellungen.

1942 *Gilberte de Courgenay*

Ein Stück aus der Grenzbesetzung 1914—1918
Musik von *Hans Haug*

Regie: *Dr. Paul Hausherr*
Musikalische Leitung: *Joseph Iten*
Ballett: *Bethly Honegger*
Kulissen: *Isler AG, Zürich*
Kostüme: *Louis Kaiser, Basel*
Theatercoiffeur: *W. Schönenberger*

Personen und ihre Darsteller:

Madame Montavon, Wirtin in Courgenay: *Agnes Gemperli*, Gilberte, ihre Tochter: *Margrit Studer*, Luzi Brändli: *Paul Spillmann*, Peter Hasler: *Ferdinand Wetli*, Karl Dubler: *Josef Hartmann*, Hans Helbling: *Emil Hüsser*, Heiri Hanhart: *Walter Egloff*, John Wiesendanger: *Albert Marbacher*, Walo, Postordonanz: *Tedy Bürgisser*, Odermatt, Hotelier: *Josef Schmid*, Tilly, seine Tochter: *Margrit Müller*, Oberst: *Libero Giraudi*, Haupt-

mann: *Fritz Frey*, 4 Oberlieutenants, Fourier: *Adolf Briner*, ferner Korporal, welsche Soldaten, Töchter von Courgenay.

Aufführungen: Samstag, 4. Januar 15.15 (Kindervorstellung) und 19.45 Uhr, Sonntag, 11. Januar 15.15 Uhr, 18. Januar 15.15 und 19.45 Uhr, 25. Januar 15.15 Uhr und 1. Februar 15.15 und 19.45 Uhr.

1946 Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten
Musik von Léon Jessel

Regie: *Hans Zimmermann*, Stadttheater Zürich

Musikalische Leitung: *Joseph Iten*

Kulissen: *Albert Isler AG*, Zürich

Kostüme: *Heinrich Baumgartner*, Zürich

Theatercoiffeur: *Max Borner*

Personen und ihre Darsteller:

Blasius Römer, Domkapellmeister: *Willy Weber*, Hannele, seine Tochter: *Gaby Nauer*, Bärbele, bei Römer bedienstet: *Doris Vollenwyder (Wohlen)*, Jürgen, Wirt zum «Blauen Ochsen»: *Thedy Imbach*, Lorle, seine Tochter: *Frida Kretz*, Malwine von Hainau: *Alice Weissenbach*, Hans: *Fritz Frey*, Richard: *Paul Spillmann*, die alte Traudel: *Isabella Steiner*, Schmusheim, ein Berliner: *Adolf Briner*, Theobald: *Roman Staubli*, der Domprobst: *Jakob Hollenstein*, ferner Musikanten, Bauern, Bäuerinnen.

Aufführungen (abends 20 Uhr, sonntags 15 Uhr):

Oktober: So 27. (20 Uhr)

November: So 3., Mi 6., Sa 9., So 10., So 17. (15 und 20 Uhr), Sa 23., So 24.

Der Reingewinn betrug laut Protokoll des Orchestervereins vom 4. Februar 1947 Fr. 6 000.—.

1948 Der Vogelhändler

Operette in drei Akten
Musik von Carl Zeller

Regie: *Karl Schmid-Bloss, Stadttheater Zürich*
Musikalische Leitung: *Joseph Iten*
Kulissen: *Albert Isler AG, Zürich*
Kostüme: *Heinrich Baumgartner, Zürich*
Theatercoiffeur: *Ernst Hüsser*

Personen und ihre Darsteller:

Kurfürstin Marie: *Alice Weissenbach*, Baronin Adelaide: *Frida Kretz*, Baron Weps, kurfürstlicher Wald- und Wildmeister: *Albert Hufschmid*, Graf Stanislaus, Gardeoffizier, sein Neffe: *Libero Giraudi*, von Scharnagel, Kammerherr: *Adolf Schaufelbühl*, Quendel, Kammerherr: *Fritz Brumann*, Süffle: *Bruno Aldighieri*, Würmchen: *Theodor Bürgisser*, Adam, Vogelhändler: *Fritz Frey*, die Briefchristel: *Doris Vollenwyder (Wohlen)*, Schneck, Dorfschulze: *Ulrich Attiger*, Emmerenz, seine Tochter: *Emmy Schaufelbühl*, Nebel, Wirtin: *Sophie Glarner*, Jette, Kellnerin: *Heidi Döbeli*, Gemeindeausschuss: Herren *Hans Bossert*, *Alois Sax*, *Werner Blaser*, ferner Tiroler, Volk, Jäger.

Aufführungen (abends 20 Uhr, sonntags 15 Uhr):

Oktober: So 24. (20 Uhr), So 31.

November: Mi 3., Sa 6., So 7., So 14. (15 und 20 Uhr), Sa 20., So 21.

Zur gleichen Zeit wurde auch in Muri Operette gespielt, nämlich «Der fidele Bauer». Neben der Operette liefen im Casino noch die Vorstellungen des Kinos. So wurde z. B. am Samstag abend und am Sonntag abend, 30./31. Oktober, der Musik-Farbenfilm «Die Fledermaus» gespielt.

Die Vorstellung vom 31. Oktober war bereits im Vorverkauf ausverkauft. Am Samstag, 20. November, besuchten 820 Personen die Vorstellung.

1952 *Der Zigeunerbaron*

Operette in drei Akten
Musik von Johann Strauss

Regie: *Karl Schmid-Bloss, Stadttheater Zürich*
Musikalische Leitung: *Max Hegi*
Ballett: *Maja Kübler, Stadttheater Zürich*
Kulissen: *Albert Isler AG, Zürich*
Kostüme: *Stadttheater Zürich*
Theatercoiffeur: *Ernst Hüsser*

Personen und ihre Darsteller:

Graf Peter Homonay, Obergespan des Temeser Komitats: *Walter Egloff*, Conte Carnero, königlicher Kommissär: *Othmar Müller*, Sandor Barinkay: *Dr. Hans Glarner (Möriken)*, Kalman Zsupan, ein reicher Schweinezüchter: *Albert Hufschmid*, Arsena, seine Tochter: *Margrit Hüsser*, Mirabella, ihre Erzieherin: *Sophie Glarner*, Ottokar, deren Sohn: *Albert Barth*, Czipra, eine Zigeunerin: *Claire Geiser*, Saffi, ein Zigeunermädchen: *Alice Weissenbach*, Pali, Zigeuner: *Herwig Steimen*, Jozsi, Zigeuner: *Karl Bader*, Ferko, Zigeuner: *Kurt Steimen*, Michaly, Zigeuner: *Fritz Brumann*, Istvan, Zigeuner: *René Bader*, Bürgermeister von Eien: *Werner Blaser*, ein Herold: *Josef Ackermann*, ferner Schiffsknechte, Zigeuner, Zigeunerinnen, Zigeunerkinder, Husaren, Soldaten, Musikanten, Volk.

Aufführungen (abends 20 Uhr, sonntags 15 Uhr):

Oktober: Sa 18., So 19., Sa 25., So 26. (20 Uhr), Mi 29.

November: Do 6., Sa 8., So 9., Sa 15., So 16. (15 und 20 Uhr).

Extraaufführungen: Do 20., Sa 22., So 23.

An der Generalversammlung des Orchestervereins vom 10. Januar 1953 gab Josef Gehrig, Generalkassier der Operette, bekannt, das provisorische Benefice werde zirka Fr. 4 000.— betragen.

(Fortsetzung siehe Seite 49)

Tafel zur gegenüberliegenden Seite

Joseph Iten, Musikdirektor, Bremgarten, Begründer der Operette, musikalische Leitung: 1926, 1927, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1942, 1946, 1948, 1958

Rudolf Rapold, Depotchef BDB, Bremgarten, Mitbegründer der Operette, Präsident der Operettenkommission 1926—1936

Karl Schmid-Bloss, Zürich, Regisseur: 1926, 1927, 1928, 1948, 1952, 1954

Hans Zimmermann, Zürich, Regisseur: 1930, 1946

Tibor Kasics, Zürich, Regisseur: 1932

Heinz Rückert, Zürich, Regisseur: 1934, 1936

Curt Busch, St. Gallen, Regisseur: 1938

Dr. Paul Hausherr, Bremgarten, Regisseur: 1942

Walter Kochner, St. Gallen, Regisseur: 1956, 1958, 1961, 1962, 1964

Bruno Manazza, Meisterschwanden, Regisseur und musikalischer Leiter: 1966, 1968

Otto Dewald, Zürich, Regisseur: 1970, 1972

Zdenko von Koschak, Zürich, Regisseur: 1974

Max Hegi, Bremgarten, musikalischer Leiter: 1952, 1954, 1956

Alfred Glarner, Bremgarten, musikalischer Leiter: 1960

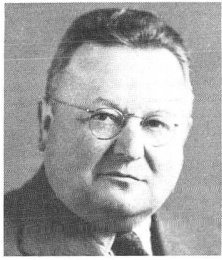
Richard Neumann, St. Gallen, musikalischer Leiter: 1961, 1962, 1964

Theodor Sack, Zürich, musikalischer Leiter: 1970, 1972

Peter Michael Garst, Bern, musikalischer Leiter: 1974



Joseph Iten



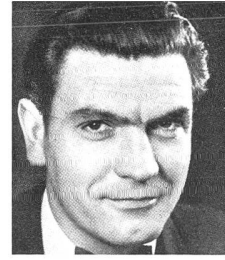
Rudolf Rapold



Karl Schmid-Bloss



Hans Zimmermann



Tibor Kasics



Heinz Rückert



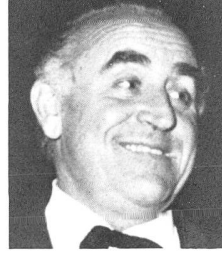
Curt Busch



Dr. Paul Hausherr



Walter Kochner



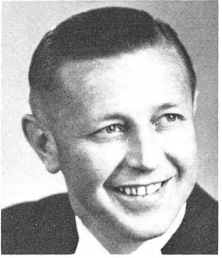
Bruno Manazza



Otto Dewald



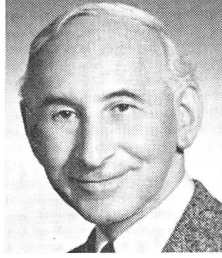
Zdenko v. Koschak



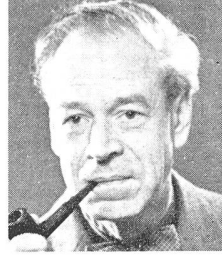
Max Hegi



Alfred Glarner



Richard Neumann



Theodor Sack



Peter M. Garst



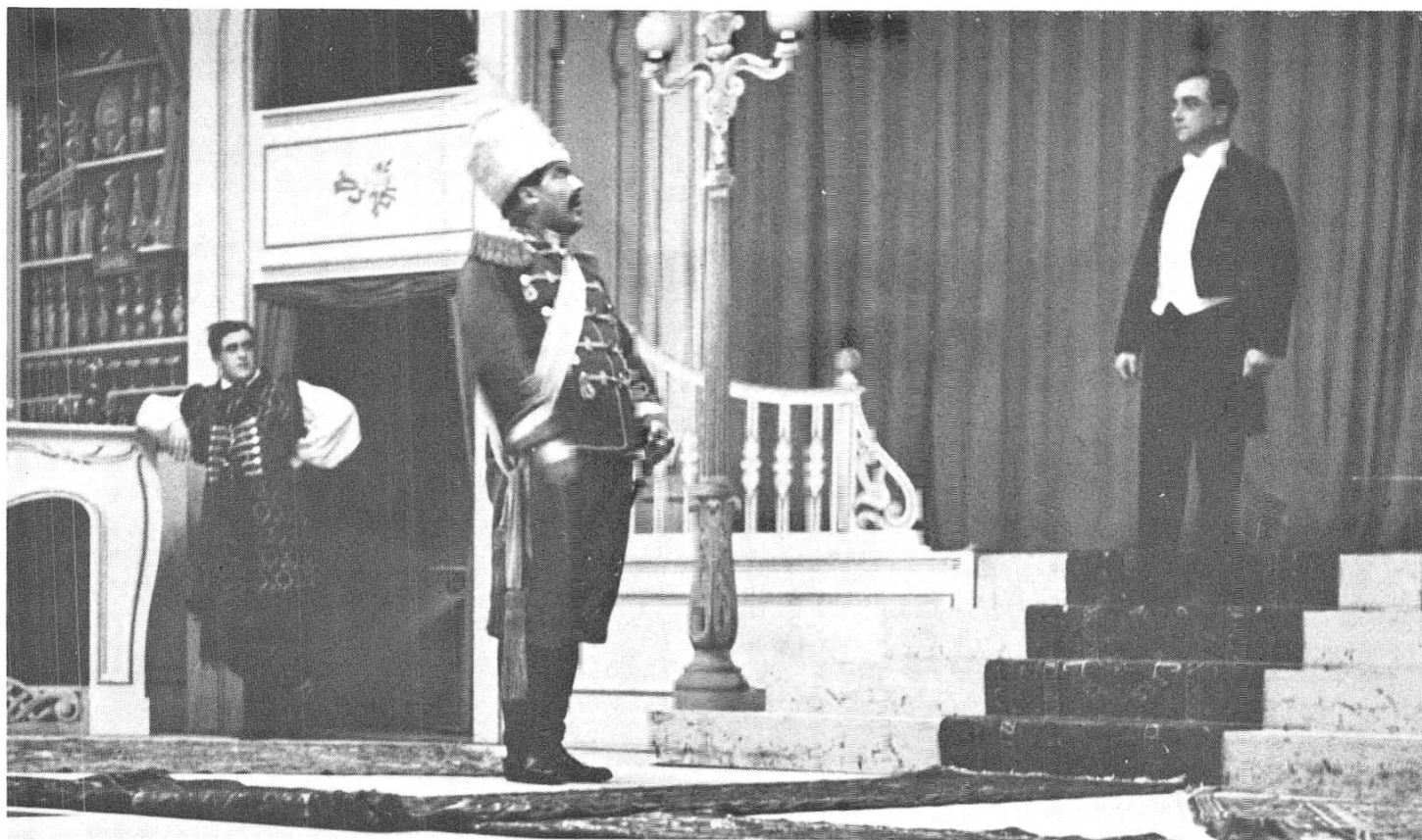
Der Verschwender (1926) Anton Kilchmann und Sophie Gemperli (Foto: Joseph Iten)



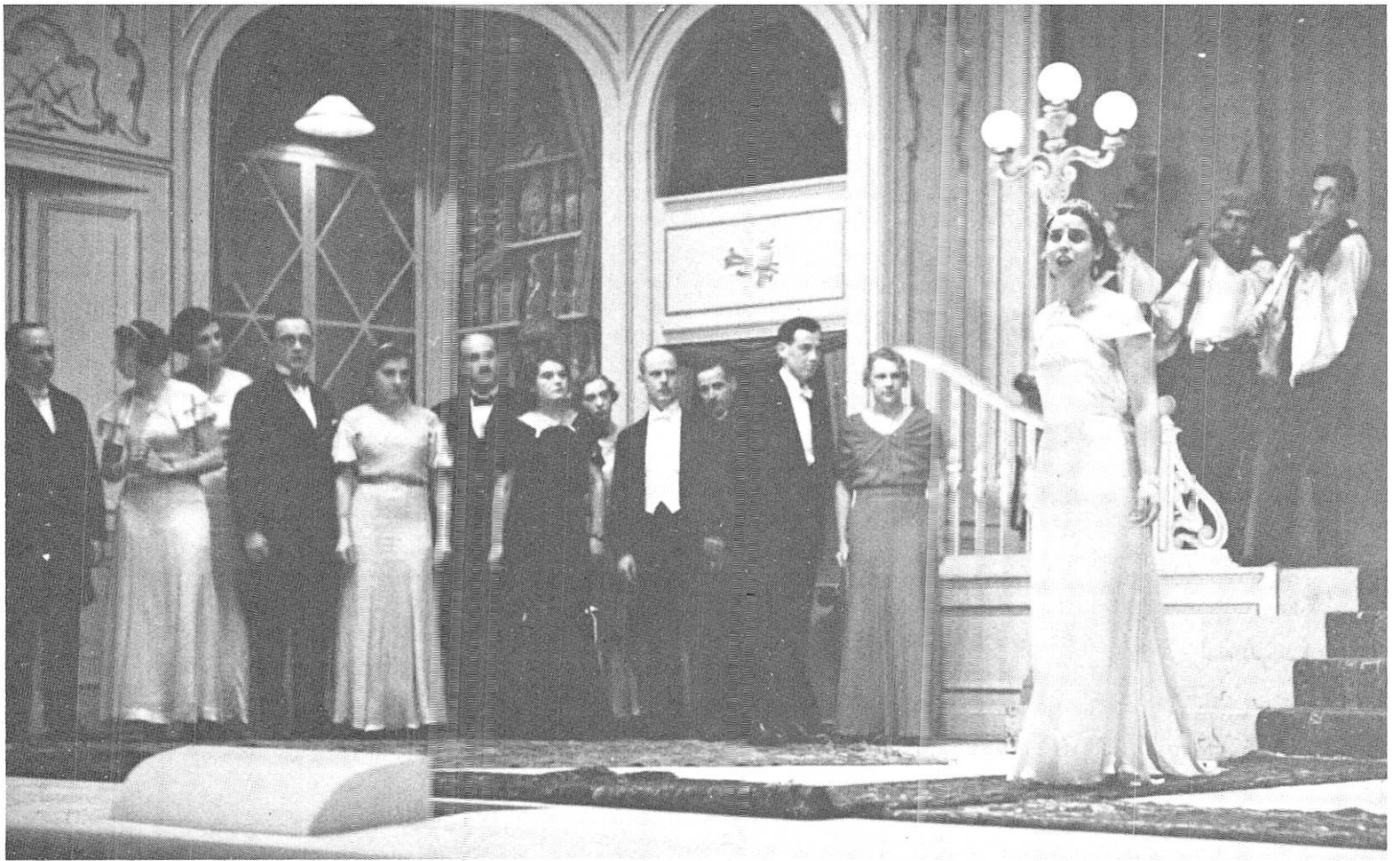
Der Verschwender (1926) Personen von links nach rechts: Elsi Köng, Margrit Weber, Erich Russenberger, Trudi Kägi, Josef Juchli, Max Borner (kniend), Karl Gemperli (Knabe), Lydia Rehmund, Paul Spillmann, Anton Kilchmann, Wilhelm Ruchser, Johann Lüthy (oben), Claire Honegger, Maria Meier, Beatrice Dubler, Oskar Hosp, Max Häfliger (Knabe), Fanny Kilchmann, Lorli Rehmund (Foto: Joseph Iten)



Der fidele Bauer (1928) Personen von links nach rechts: Anni Steinmann, W. Zängerli, Marie Hausherr, Hans Bossert, Claire Honegger, Ada Somma, Willy Weber, Libero Giraudi (etwas verdeckt), Lydia Rehmund, Walter Egloff, Johann Lüthy, Heinrich Gerwer, Josef Juchli, Anni Stöckli, Oskar Hosp (hinten), Albert Hufschmid, Trudi Kägi (leicht verdeckt), Leni Marty, Erich Russenberger (Foto: Joseph Iten)



Gräfin Mariza (1934) Personen von links nach rechts: Albert Hufschmid, Paul Spillmann, Willy Weber (Foto: W. Wettstein)



Gräfin Mariza (1934) Personen von links nach rechts: Josef Gehrig, Berty Stieber, Marie Huber, Josef Hartmann, Trudi Kägi, Emil Widmer, Elise Beller, Marie Hausherr, August Oeschger, Heinrich Arnoldi, Paul Kühni, Rösli Nauer, Elsa Schwegler, M. Strassmann, P. N. Waldesbühl
(Foto: W. Wettstein)



Schwarzwaldmädel (1946) Personen von links nach rechts: Doris Vollenwyder, Willy Weber, Gaby Nauer, Fritz Frey, Paul Spillmann
(Foto: W. Wettstein)



Schwarzwaldmädel (1943) Personen von links nach rechts: Roman Staubli, Frida Kretz, Emmi Schaufelbühl, Josef Hartmann; sitzend: Gaby Nauer, Margrit Burkart, unbekannt, Thedy Imbach, unbekannt; hinten: Fanny Boller, Blaser, unbekannt, Berty Döbeli und Sophie Glarner; vorn: Willy Weber, Doris Vollenwyder, Ida Fischer, Fritz Frey, Silvia Huber (Türe), Josefine Gintert, Cskar Hosp; im Fenster: Paul Spillmann, Alice Weissenbach
(Foto: W. Wettstein)



Schwarzwaldmädel (1946) Adolf Briner, Thedy Imbach, Alice Weissenbach, Paul Spillmann
(Foto: W. Wettstein)



Der Vogelhändler (1948) Links: Doris Vollenwyder, Fritz Frey; rechts: Theodor Bürgisser, Bruno Aldighieri, Alice Weissenbach, Albert Hufschmid (Foto: W. Wettstein)



Der Vogelhändler (1948) Personen von links nach rechts Alice Weissenbach, Iris Haus-herr (oben), Margrit Seiler, Gaby Nauer, Josefine Suter, Margrit Burkart (halb verdeckt), Rita Schedle, Sophie Glarner, Fanny Boller, Lydia Weber, (drei Herren, halb verdeckt) unbekannt, Stephan Meuwly, Hans Bossert, Johann Lüthy, Silvia Huber, Werner Blaser, Ida Fischer (Foto: W. Wettstein)



Der Zigeunerbaron (1952) Alice Weissenbach, Dr. Hans Glarner (Foto: W. Wettstein)



Der Zigeunerbaron (1952) Personen im Vordergrund, von links nach rechts: Walter Egloff, Albert Hufschmid, Dr. Hans Glarner, Albert Barth, Margrit Hüsler (Foto: W. Wettstein)



Der Zigeunerbaron (1952) Personen im Vordergrund, von links nach rechts: Claire Geiser (sitzend), Alice Weissenbach, Dr. Hans Glarner, Othmar Müller (rechts)

(Foto: W. Wettstein)



Der Bettelstudent (1954) Personen im Vordergrund, v. l. n. r.: Hermann Hofmann, Dr. Hans Glarner, Albert Hufschmid, Alice Weissenbach, Margrit Hüsser (Foto: W. Wettstein)



Der Bettelstudent (1954) Gruppenbild, von links nach rechts: Margrit Hüsser, Hermann Hofmann, Claire Geiser, Trudi Vogel, Alice Weissenbach, Albert Hufschmid, Ursula Birchmeier, Karl Bader (Foto: W. Wettstein)



Die Förster-Christl (1956) Personen im Vordergrund, von links nach rechts: zwei Damen, Othmar Müller (mit weisser Perücke), Agnes Weber, Hermann Hofmann, Adelheid Schmid
(Foto: W. Wettstein)



Der fidele Eauer (1958) Personen im Vordergrund: Hermann Hofmann, Willy Weber, Annelies Koch, Ursula Birchmeier
(Foto: W. Wettstein)



Im weissen Rössl (1962) Personen im Vordergrund, vor links nach rechts (Hauptprobe):
 Othmar Müller, Otto Belloni, Hanny Krauter, Hermann Hofmann, Arnold Spring, Alice
 Weissenbach, Emilic Piffaretti (weisser Anzug), vorn Kapellmeister Richard Neumann
 (Foto: W. Wettstein)



Im weissen Rössl (1962) Personen im Vordergrund von links nach rechts (Hauptprobe):
 Annemarie Bürgisser, Emilio Piffaretti, Ursula Birchmeier, Hermann Hofmann, Alice
 Weissenbach, Felix Flory (Knabe), Bruno Aldighieri
 (Foto: W. Wettstein)



Schwarzwaldmädel (1964) Personen im Vordergrund, von links nach rechts: Annelis Koch, Heinz Koch, Annelies Niederer, Ludwig Ebbing, Annemarie Bürgisser, Emilio Piffaretti, Oskar Hoby, Agnes Weber, Walter Staubli (Foto: W. Wettstein)



Gräfin Mariza (1966) Personen von links nach rechts: Yvonne Fischer, Isabelle Aebischer, Mathilde Duss, Irene Höller, Christine Meier, Emilio Piffaretti, Gisela Schreiber, Myrta Bolliger, Gaby Bürgisser, Silvia Frey, Bruno Aldighieri (Foto: Dr. H. Weissenbach)



Gräfin Mariza (1966) Personen von links nach rechts: Hilde Dunz, unbekannt, Guido Brem, Helen Staubli, Annemarie Bürgisser, Walter Staubli, Gisela Schreiber, Christine Meier, Susi Berger, Bruno Aldighieri, Margot Stöckli, Annelies Bürgisser, Peter Huber
(Foto: Dr. H. Weissenbach)



Der Vogelhändler (1968) Personen von links nach rechts: Rosmarie Hofmann, Walter Staubli, Gisela Schreiber, Emilio Piffaretti, Doris Hartmeier, Ursula Blöchliger, Peter Brumann
(Foto: W. Wettstein)



Der Vogelhändler (1968) Rosmarie Hofmann, Gisela Schreiber, Walter Staubli
(Foto: Dr. H. Weissenbach)



Die Csardasfürstin (1970) Personen im Vordergrund, von links nach rechts: Walter Staubli, Emilio Piffaretti, Ueli Attiger, Rosmarie Hofmann, Max Wöll (Foto: Dr. H. Weissenbach)



Die lustige Witwe (1972) Personen von links nach rechts: Dorli Portmann, Walter Zurfluh, Emilio Piffaretti, Rosmarie Hofmann, Walter Staubli (Foto: Dr. H. Weissenbach)



Paganini (1974) Links: Rosmarie Hofmann, Walter Staubli; rechts: Dorli Portmann, Walter Zurfluh
(Fotos: Dr. H. Weissenbach)



Paganini (1974) Personen von links nach rechts: Brigitte Huber, Irene Basan, Peter Müller (hinten), Felix Flory, Hans Kull, Helena Huber, Margrit Moos, Walter Zurfluh, Heidi Stocker, Hans Müller, Rita Blaser, Erna Hausherr (halb verdeckt), Walter Zeier, Walter Staubli, Bella Nauer (halb verdeckt), Rosmarie Müller, Ruth Urech (halb verdeckt) Dorli Portmann, Jane Benninger
(Foto: Dr. H. Weissenbach)

«*Der Zigeunerbaron*» dürfte wohl in der Geschichte der Bremgarter Operette jene sein, die mit der grössten Zahl von über 100 Personen auf der Bühne durchgeführt wurde. Zwei grosse Chöre boten ein imponierendes Bild.

Die Presse schrieb:

«*Bremgarter Bezirks-Anzeiger*» vom 21. Oktober 1952:

Dass die Zuschauer einer in allen Belangen wohl gelungenen Aufführung des «*Zigeunerbaron*» teilhaftig wurden, ist zum grossen Teil der meisterlichen Regie von Direktor *Karl Schmid-Bloss* zuzuschreiben. Die Inszenierung zeigte, dass der gestaltende Wille eines grossen Meisters seines Faches hinter dem Ganzen steht, der alles an seinen Platz setzt. Ueberzeugend agieren die Solisten. Lebhaftige Bewegung geht von den Massenszenen aus, die über 100 Personen auf der Bühne vereinigen. Wäre dem Spielleiter nicht ein Stamm bewährter und begabter Bühnenkräfte zur Verfügung gestanden, so wäre es diesem zweifellos kaum möglich gewesen, seine künstlerischen Absichten in jenem Ausmass zu verwirklichen, wie es zur Beglückung der Zuschauer der Fall war. Unter den Darstellern nennen wir vor allem *Dr. Hans Glarner*, der als Zigeunerbaron ganz jene lässige Sicherheit eines ungarischen Landjunkers aufbrachte, die bei der Verkörperung dieser Rolle unumgängliches Erfordernis ist. Auch seine kernige, wundervolle Stimme trug dazu bei, ihn in den Mittelpunkt des Geschehens zu rücken. Völlig überzeugend war sodann *Alice Weissenbach*, die als temperamentvolles, mit einer gepflegten Stimme begabtes Zigeunermädchen Saffi und schliesslich als hoheitsvolles Fürstenkind ihr ursprüngliches Theaterblut erkennen liess. Viel Vergnügen bereitete *Albert Hufschmid* als reicher Schweinezüchter Zsupan. Das Auftreten dieses humorvollen wie charmanten Mimen löste jeweilen sprudelnde Wellen des Humors aus. Durch ihre helle und klare Sopranstimme und guten darstellerischen Leistungen spielte sich auch *Margrit Hüsler* als Arsenia, Tochter des Schweinezüchters Zsupan, ungezwungen in

den Vordergrund. *Sophie Glarner* spielte die wohlerzogene, behäbige Hausdame. Den Conte Carnero spielte *Othmar Müller* mit all der erforderlichen Geziertheit, ein glänzender Charakterdarsteller, dessen Leistungen hohes Lob verdienen. Als liebenswürdiger Liebhaber entpuppte sich sodann Ottokar, den *Albert Barth* recht gut darstellte und mit seiner angenehmen Baritonstimme bestens gefiel. Sehr gewandt agierten die mimisch wie auch gesanglich begabte *Claire Geiser* als wahrsagende Zigeunermutter Czipra sowie *Walter Egloff* als seigneurial wohlwollender Obergespan Graf Homonay.

Hohes Lob muss schliesslich noch dem technisch tadellos und klangschön musizierenden *Orchesterverein Bremgarten* ausgesprochen werden, der eine sehr umfangreiche, ungemein wichtige Aufgabe zu bewältigen hatte, sie in derart sauberer, in rhythmischer wie in harmonischer Beziehung löste, wie es bei einem Dilettantenorchester kaum möglich erscheint. Dieses hohe Lob muss natürlich seinem musikalischen Leiter *Max Hegi* zugesprochen werden, der seine Feuertaufe als Operettendirigent in diesem schwersten Stück mit Glanz bestanden hat. Mit feiner Einfühlung in die Komposition verstand er es, der Strauss'schen Musik ein verständnisvoller Interpret, den Solisten und dem Orchester ein takt- und einsatzsicherer Stabführer zu sein. Die offenbar recht intensive Probenarbeit mit dem Orchester und den Solisten zeitigte reife Früchte, an denen sich in den kommenden Aufführungen noch recht viele erlaben sollten.

Der Eindruck, den die Premiere hinterliess, war überwältigend. Höchstes Lob gebührt dieser Operettenaufführung, die in allen Teilen Sympathie verdient. Grosse, stimmlich wunderbare Chöre geben dem Bühnengeschehen eine imponierende Note. Die Solisten, samt und besonders prachtvolle Darsteller und gesanglich ausgezeichnete Kräfte, rissen die Besucher immer wieder zu spontanem Beifall hin. Die ganze Gestaltung erregte höchste Bewunderung. Festgestellt sei, dass sowohl die vom Theateratelier Albert Isler, Zürich, geschaffenen Bühnenbilder wie auch die vom Stadttheater Zürich zur Verfügung gestellten Kostüme dem Geist des Werkes angemessen und eine Freude für das Auge sind.

1954 *Der Bettelstudent*

Operette in drei Akten (fünf Aufzügen)

Musik von Carl Millöcker

Regie: *Karl Schmid-Bloss, Stadttheater Zürich*

Musikalische Leitung: *Max Hegi*

Ballett: *Thea Obenaus, Stadttheater Zürich*

Kulissen: *Albert Isler AG, Zürich*

Kostüme: *Stadttheater Zürich*

Theatercoiffeur: *Josef Schättin*

Personen und ihre Darsteller:

Palmatica, Gräfin Kowalska: *Claire Geiser*, Laura: *Alice Weissenbach*, Bronislawka: *Margrit Hüsser*, Oberst Ollendorf, Gouverneur von Krakau: *Albert Hufschmid*, Jan Janicki: *Hermann Hofmann*, Symon Rimanowicz: *Dr. Hans Glarner (Möricken)*, Wangenheim, Major: *Edmund Schmidli*, Henrici, Rittmeister: *Karl Bader*, Rochow, Oberlieutenant: *Alois Koch*, Schweinitz, Lieutenant: *Willy Briner*, Richthofen Kornett: *Trudi Vogel*, Graf Bogumil Malachowski: *Herwig Steimen*, Eva, seine Frau: *Ursula Birchmeier*, Onuphrie, Leibeigener: *Othmar Müller*, Rej, Wirt: *Fritz Hohler*, Enterich, Gefängniswärter: *Ulrich Attiger*, Pfiffke: *Heinrich Schaufelbühl*, Puffke: *Josef Schmucki*, ein Herald: *Karl Kaufmann*, der Bürgermeister von Krakau: *Werner Blaser*, ferner Edelleute, Gefangene, Frauen, Marktfahrer, Zirkusleute, Messebesucher, Hochzeitsgäste, Pagen, Diener, Volk, Musikanten von Krakau.

Aufführungen (abends 19.50 Uhr, sonntags 15 Uhr):

Oktober: Sa 16., Do 21., Sa 23., Mi 27., Sa 30., So 31.

November: Sa 6., So 7., Mi 10., Sa 13., So 14.

Extraaufführungen: Do 18., Sa 20. und So 21. November

Diese Operette fand allgemeines Lob. In der Lokalpresse bemerkte aber ein Besucher, wünschenswert wären schwungvollere Tempi und im Orchester bessere Intonation (Holzbläser!).

1956 Förster-Christl

Operette in drei Akten
Musik von Georg Jarno

Regie: *Walter Kochner, Stadttheater St. Gallen*
Musikalische Leitung: *Max Hegi*
Ballet: *Thea Obenaus, Stadttheater Zürich*
Kulissen: *Wilfried Sakowitz (Stadttheater) St. Gallen*
Kostüme: *Stadttheater St. Gallen*
Theatercoiffeur: *Josef Schättin*

Personen und ihre Darsteller:

Kaiser Joseph II: *Carl Zumbühl*, Graf von Leoben, Oberhofmeister: *Othmar Müller*, von Reutern, Kammerherr: *Gerhard Heimgartner*, Baronesse Othegraven: *Claire Geiser*, Graf Sternfeld: *René Bader*, Komtesse Josefine: *Adelheid Schmid*, Franz Földessy, Gutsverwalter: *Hermann Hofmann*, Hans Lange, Förster: *Walter Stierli*, Christl, seine Tochter: *Agnes Weber (Muri)*, Peter Walperl, Schneider: *Bruno Aldighieri*, Minka, eine Zigeunerin: *Heidi Huster (Wettingen)*, ferner Hofherren und Hofdamen, Gardisten, Gendarmen, Bauern, Zigeunermusiker, Lakaien.

Aufführungen (abends 20 Uhr, sonntags 14.30 Uhr):

Oktober: So 28. (20 Uhr), Di 30.

November: Sa 3., So 4., Do 8., Sa 10., So 11., Do 15.

Vermutlich sind noch 3 Extraaufführungen gemacht worden.
Die Akten über diese Operette fehlen jedoch.

Aussenpolitische Ereignisse beeinträchtigten den Besuch: Freiheitskampf in Ungarn und Einmarsch der Roten Armee — Zweiter Palästina-Krieg, Engländer und Franzosen besetzten den Suezkanal — Der Bundesrat erliess ein Sonntagsfahrverbot.

Eine Kleinstadt spielt Theater

Aus der Grossstadt wird uns geschrieben:

Die Operette «Förster-Christl» könnte auf einer städtischen

Bühne pompöser ausgestattet sein und die Darsteller sind dort gewiss routinierter, was mich aber an der Aufführung in Bremgarten überraschte, und mir die Operette zu einem wahren künstlerischen Genuss machte, war die innige und aufrichtige Hingebung jedes einzelnen Darstellers und jedes Details dieser reizenden Operette. Vom künstlerischen Standpunkt aus überragte die Aufführung in Bremgarten manche einer Grossstadtbühne. Hier bewegen sich nicht Schauspieler, Sänger und Sängerinnen, sondern Menschen, die das, was sie spielen, im wahrsten Sinne des Wortes miterleben. Von Anfang bis zu Ende hat man das Gefühl, dass alle Mitwirkenden nicht spielen, sondern fühlen und handeln. Die wenigsten der Zuschauer werden sich auch nur eine geringe Vorstellung darüber machen können, welche ungeheure Arbeit geleistet werden musste, ehe die einfachen Menschen zu einem Ensemble geschweisst werden konnten. Vom Regisseur zur Ballettmeisterin und zum Orchesterleiter, sie alle hatten es gewiss nicht leicht, aber ihre Arbeit war nicht vergebens, denn besser hätte diese Operette auch von geschulten Darstellern nicht gestaltet werden können.

Tief beeindruckt verlässt man die kleine Stadt und stellt sich die Frage: Woher diese herrlichen Stimmen? Die Försterchristl, dargestellt von Frau *Agnes Weber-Huber*, würde den Neid mancher Soubrette einer Operettenbühne erwecken. Sie spielt lieblich, natürlich, graziös und ihre Stimme könnte auch einen echten Kaiser erfreuen. Ihr Adjutant, das kleine «Bambi», schien sich nicht recht wohl auf der Bühne zu fühlen, aber mit seinen grossen, dunklen, treuen Augen bewunderte es seine Herrin. Die Stimme der Zigeunerin Minka (*Heidi Huster*) würde jeden Musikkritiker aufhorchen lassen, ebenso wie die der Komtesse Josefine (*Frau Schmid-Zwahlen*). Und überhaupt alle, die da mitsangen, ob in Solopartien oder im Chor, sie boten einen gesanglichen Hochgenuss. Leider kann man nicht alle verdienten Mitwirkenden hervorheben. Sie gaben alle ihr Bestes. Der Schneider (*Bruno Aldighieri*) gestaltete seine Rolle köstlich. Der Gutsverwalter Földessy wurde durch *Hermann Hofmann* glänzend dargestellt. Würdiger und imposanter wie *Carl Zumbühl*

hätte der Kaiser Josef II. nicht verkörpert werden können. Und das Ballett! Eine aus Dilettanten bestehende Gruppe bot Balletteinlagen, die selbst ein verwöhntes Theaterpublikum verblüfft hätte. Für dieses Meisterwerk gebührt *Thea Obenaus* Lob und Anerkennung. Den Löwenanteil an dieser wirklich tadellosen Vorstellung hatte der Dirigent *Max Hegi*, der Bühne, Chor und Orchester sicher führte. Dem Publikum von Bremgarten und Umgebung kann nur empfohlen werden, sich die «Förster-Christl» im Casino anzusehen, sie wird für jeden ein Erlebnis sein.

(Aus «Bremgarter Bezirks-Anzeiger» vom 9. November 1956)

1958 *Der fidele Bauer*

Operette in einem Vorspiel und zwei Akten
Musik von Leo Fall

Regie: *Walter Kochner, Stadttheater St. Gallen*
Musikalische Leitung: *Joseph Iten*
Kulissen: *Albert Isler AG, Zürich*
Kostüme: *Heinrich Baumgartner, Zürich*
Theatercoiffeur: *Josef Schättin*

Personen und ihre Darsteller:

Lindoberer, der Bauer vom Lindobererhof: *Fritz Hohler*,
Vinzenz, sein Sohn: *Johann Stoffel*, Mathäus Scheichelroither,
der fidele Bauer: *Willy Weber*, Stephan, sein Sohn: *Hermann
Hofmann*, Annamirl, seine Tochter: *Ursula Birchmeier*, Raudaschl,
Bauer: *Franz Melliger*, Endletzhofer, Bauer: *Otto Belloni*,
die rote Lisi, Kuhdirn: *Josefine Güntert*, Heinerle, ihr Bub:
Felix Flory, geheimer Sanitätsrat von Grunow: *Arnold Spring*,
Viktoria, seine Frau: *Sophie Glarner*, Horst, deren Sohn: *René
Bader*, Friederike, deren Tochter: *Annalise Koch*, Franz, Diener:
Fritz Eicher, Toni, Zofe: *Sonja Dobler*, Zopf, Obrigkeit: *Uli Atti-*

ger, ferner Burschen und Mädchen, Bauernvolk, Studenten, Gesellschaft.

Aufführungen (abends 20.15 Uhr, sonntags 15 Uhr):

Donnerstag, 6. Nov., Samstag, 8. Nov., Sonntag, 9. Nov., Dienstag, 11. Nov. (Militäraufführung), Samstag, 15. Nov., Sonntag, 16. Nov. 15 Uhr und 20.15 Uhr, Donnerstag, 20. Nov., Samstag, 22. Nov., Sonntag, 23. Nov., Mittwoch, 26. Nov., Samstag, 29. Nov.

Die vier Samstagabendaufführungen (drei mit Tanz) brachten die höchsten Einnahmen.

Wegen Grippeerkrankung eines Spielers (H. Hofmann) musste die Premiere um 10 Tage verschoben werden.

Die letzten drei Vorstellungen waren Extraaufführungen wegen des grossen Erfolges.

Jeder Verein erhielt aus dem Benefice je Fr. 3 500.—.

1960 Das Fischermädel von Helgoland

Musik von Max Vogel

Durchgeführt vom Orchesterverein Bremgarten allein.

Regie: *Jost Müller, Zürich*

Musikalische Leitung: *Alfred Glarner*

Ballett: *Trudy Schärer, Dietikon*

Kulissen: Keine Neuanschaffung

Kostüme: *Möller, Zürich*

Theatercoiffeur: *Josef Schättin*

Personen und ihre Darsteller:

Dyrk Hansen: *Hermann Rocchinotti*, Inge, seine Tochter: *Heidy Schmid (Neuenhof)*, Rolf Wermann, Kapitänleutnant: *A. Carlotti (Berikon)*, Christian Knolle: *Heinz Koch*, Olly, Inges Freundin: *Annelis Koch*, Mister Plim-Plim, Archäolog: *Bruno Aldighieri*, Bobb, sein Diener: *Ernst Meier (Fischbach)*, Tante

Süsschen aus Köln: *Ursula Birchmeier*, ein Matrose: *Karl Lüthy*, ein Gepäckträger: *Fritz Eicher*, Chor und Ballett.

Aufführungen (abends 20.15 Uhr, sonntags 15 Uhr):

Samstag, 12. Nov., Mittwoch, 16. Nov., Samstag, 19. Nov., Sonntag, 20. Nov., Mittwoch, 24. Nov. (Extravorstellung), Samstag, 26. Nov.

Am Samstag, 19. November, war das Casino inkl. Zusatzbestuhlung bis auf den letzten Platz (760 Personen) ausverkauft. Es wurden Fr. 3 311.— eingenommen.

1961 Hochzeit mit Erika

Operette in 3 Akten

Musik von Eduard Künneke

Aufgeführt vom Orchesterverein Bremgarten allein.

Regie: *Walter Kochner, Stadttheater St. Gallen*

Musikalische Leitung: *Richard Neumann, Stadttheater St. Gallen*

Ballett: *Trudy Schärer, Dietikon*

Kulissen: *Theatergesellschaft Reiden LU*

Kostüme: *Stadttheater St. Gallen*

Theatercoiffeur: *Josef Schättin*

Personen und ihre Darsteller:

Fred Hoffmann, Tenor: *Emilio Piffaretti (Wohlen)*, Elli, seine Schwester, Soubrette: *Ursula Birchmeier*, Emilie Kosta, Komische Charge: *Hanny Krauter*, Erika Wendler, Sängerin: *Heidi Huster (Wettingen)*, Ferdinand Golz, Tenor-Buffo: *Walter Brem (Jonen)*, Jakob Schmitz, Charakter-Komiker: *Bruno Aldighieri (Wohlen)*, Tante Mathilde, Komische Alte: *Emmi Bächer (Oberlunkhofen)*, Kunibert, Kroko, Komische Charge: *René Bader*, Dienstmann, Sprechrolle: *Othmar Müller*, ferner Chor und Ballett.

Aufführungen (abends 20.15 Uhr, sonntags 15 Uhr):

Samstag, 21. Okt., Freitag, 27. Okt., Samstag, 28. Okt, Freitag, 3. Nov., Samstag, 4. Nov., Mittwoch, 8. Nov., Freitag, 10. Nov., Sonntag, 12. Nov., Donnerstag, 16. Nov., Samstag, 18. Nov.

Extraaufführungen: Sonntag, 19. Nov., Donnerstag, 23. Nov., Samstag, 25. Nov., Sonntag, 26. Nov.

Die Extraaufführungen mussten eingeschaltet werden, weil der Besuch dieser Operette schlecht war. Die vier Extraaufführungen erbrachten jedoch nur Einnahmen von Fr. 3 964.50.

Neben dem schlechten Besuch bildete der Chor einen weiteren Grund zum Defizit, weil es nicht möglich war, in Bremgarten einen Chor zusammenzubringen. Es wurde der Extrachor des Kurtheaters Baden engagiert, dessen Gage Fr. 1 354.50 und die Fahrten mit Kleinbus Fr. 840.— betrug.

Anschliessend an die Operette erliess daher der Orchesterverein in der Lokalpresse einen Aufruf zur Gründung eines Gemischten Chors unter der Leitung von Kapellmeister Richard Neumann. Der Orchesterverein erklärte sich darin bereit, für die Kosten der Proben aufzukommen. Ein Erfolg blieb jedoch aus.

Damit war der Soloritt des Orchestervereins beendet und beide Vereine marschierten in Zukunft wieder zusammen.

1962 Im weissen Rössl

Operette in drei Akten
Musik von Ralph Benatzky

Regie: *Walter Kochner, Stadttheater St. Gallen*

Musikalische Leitung: *Richard Neumann, Stadttheater St. Gallen*

Ballett: *H. Houska, Stadttheater St. Gallen*

Kulissen: *Wolfgang Moser (Stadttheater) St. Gallen*

Kostüme: *Stadttheater St. Gallen*

Theatercoiffeur: *Josef Schättin*

Personen und ihre Darsteller:

Josepha Vogelhuber, Wirtin zum «Weissen Rössl»: *Alice Weissenbach*, Leopold Brandmeyer, Zahlkellner: *Hermann Hofmann*, Wilhelm Giesecke, Fabrikant aus Berlin: *Bruno Aldighieri* (Wohlen), Otilie, seine Tochter: *Ursula Birchmeier*, Dr. Erich Siedler, Rechtsanwalt: *Emilio Piffaretti* (Wohlen), Sigismund Sülzheimer: *Walter Staubli*, Prof. Hinzelmann: *Ulrich Attiger*, Klärchen, seine Tochter: *Annelis Koch*, der Bräutigam: *Jean-pierre Hirt*, die Braut: *Ruth Hirt*, der Kaiser Franz Joseph I: *Arnold Spring*, Ketterl, sein Kammerdiener: *Thedy Bürgisser*, der Bürgermeister: *Otto Belloni*, der Oberförster: *Othmar Müller*, Lehrer Pimperl: *Karl Bürgisser*, Piccolo: *Felix Flory*, Reiseführer: *Thedy Bürgisser*, Kapitän: *Paul Weber*, Kathi, Briefträgerin: *Annemarie Bürgisser*, Zenzi, Kuhmagd: *Hanny Krauter* (Zufikon), Frl. Weghalter, Präsidentin des Jungfrauenvereins: *Hanny Krauter* (Zufikon), ferner Bergsteiger, Stubenmädchen, Kuhmägde, Kinder, Portiers, Chor und Ballett.

Aufführungen (abends 20.15 Uhr und sonntags 15 Uhr):

Samstag, 27. Okt., Sonntag, 28. Okt., Mittwoch, 31. Okt., Samstag, 3. Nov., Sonntag, 4. Nov., Mittwoch, 7. Nov., Samstag, 10. Nov., Sonntag, 11. Nov., Mittwoch, 14. Nov., Freitag, 16. Nov., Sonntag, 18. Nov., Mittwoch, 21. Nov., Samstag, 24. Nov., Sonntag, 25. Nov., Mittwoch, 28. Nov., Samstag, 1. Dez.

Diese Aufführungen brachten grossen künstlerischen und finanziellen Erfolg. Der Reingewinn betrug Fr. 13 585.—. Jeder Verein erhielt aus dem Benefice je Fr. 6 000.—. Die Operette wurde mit dem eigenen Ensemble und ohne Zuzug im Orchester gespielt.

Presseberichte zur Operette «Im weissen Rössl»

«*Aargauer Volksblatt*» Baden: Zu den hübschen Glanzlichtern der Aufführung zählen wir die beschwingten Balletteinlagen, zu den originellen Einfällen der Regie den echten nassen Bühnenregen, der aus den Gewitterwolken über dem Wolfgang

See niederprasselt. Die Bremgarter Operettenabende bringen angesichts der zarten Bande, die hin und her geknüpft werden, etwas fürs Gemüt, und angesichts der imposanten Aufmärsche mit viel Volk, kaiserlicher Pracht, Musik und Volksjubel etwas fürs Auge.

Und so bezeugte denn das zahlreiche Premièrenpublikum den zwischen Post und «Weissem Rössl» agierenden Mimen und Sängern seinen ungeteilten Beifall; der Dorfplatz an der Schiff-lände zu St. Wolfgang verwandelte sich nach dem Fallen des Vorhangs in einen Blumengarten, in dem auch der Regisseur, der Kapellmeister und der Ballettmeister ihren reichen Anteil am Applaus und am Segen und Regen der Geschenke entgegennehmen durften.

«*Badener Tagblatt*» *Baden*: Es sei gleich vorweggenommen: die Premièrè gestaltete sich zu einem vollen Erfolg! Bewährten Kräften ist es gelungen, unter ihrer Leitung mit Laienschauspielern und Amateurmusikern eine sehr erfreuliche Darstellung von Ralph Benatzkys Stück zu erreichen. Bei gewissen besonders guten Partien konnte man fast vergessen, dass dies nicht Berufsspieler waren. An spontanem Applaus fehlte es dann auch nicht.

«*Aargauer Tagblatt*» *Aarau*: Der bekannte und vielbeschäftigte W. Kochner, Oberregisseur am Stadttheater St. Gallen, erfüllte ganz die in ihn gesetzten Erwartungen. Er führte die ihm zur Verfügung stehenden Akteure zu einem ausserordentlich gefälligen Spiel, ja einige sogar zur Meisterschaft, so dass man zeitweise im Zweifel war, ob nun wirklich das Geschehen auf der Bühne von Laien verkörpert werde.

«*Wohler Anzeiger*» *Wohlen*: Das «Weisse Rössl» hat auch nach vier Millionen Aufführungen auf allen Bühnen der zivilisierten Welt noch nichts, rein gar nichts eingebüsst von seinem schäumenden Leben, seiner Spritzigkeit und seinem durchschlagenden Erfolg. Ob man als junger Theaterliebhaber die vielen Verwicklungen und Spannungen zum ersten Male miterlebt und die zu Weltberühmtheit gewordenen Texte und Melodien zum ersten Male auf der Bühne Gestalt annehmen sieht, oder ob man als abgebrühter Kenner fast jeden wichtigen Einsatz auch ohne

Textbuch und Partitur gespannt erwartet . . . immer und immer wieder reisst einen das stürmische Geschehen hoch, fast jede Nummer wird da capo verlangt, immer neue Ideen und Tricklein der Regisseure verhindern, dass das «Rössl» End aller Ends doch zum ausgedienten Gaul wird.

«*Freiämter Zeitung*» *Wohlen*: Dass die Aufführung ihren Weg machen wird, ist ausser Zweifel, dazu ist im Grunde genommen auch das Stück an und für sich viel zu erfolgreich. Mit ihrer ausgezeichneten Besetzung der Haupt- und Nebenrollen werden auch die Bremgarter Aufführungen ohne einige Zugaben kaum auszukommen vermögen.

Sehr gut gefallen haben auch die Massenszenen und das Ballett. Wenn wir schliesslich noch darauf hinweisen, dass Oberregisseur Kochner seinerzeit bei den der Welturaufführung folgenden Vorstellungen bereits eine der Hauptrollen inne hatte, so wird man auch ermessen können, dass er der gegebene Mann für diese — wenn auch nicht ganz so verschwenderische — Inszenierung war.

«*Der Freischütz*» *Muri*: Wenn wir zur vorzüglichen Interpretierung dieser Benatzky-Operette Bremgarten bestens gratulieren, dann vor allem an die Adresse des Männerchors und natürlich des Orchestervereins, der einen Hauptteil am sicheren Erfolg für sich beanspruchen darf.

«*Der Limmattaler*» *Dietikon*: Am letzten Samstagabend ging nun die Premiere im Casino Bremgarten vor einem gut besetzten Saal über die Bühne. Tatsächlich endete das Stück mit einem Bombenerfolg. Der stürmische Applaus wollte kein Ende mehr nehmen. Sämtliche Darsteller erzielten Glanzleistungen und konnten das Publikum bis zum letzten Augenblick mitreissen.

«*Der Seetaler*» *Seengen*: Gute Zusammenarbeit zwischen Regisseur, Schauspielern, Dirigent und Orchester, dazu verblüffendes Talent zum Schauspielern und Singen bei den Theaterbegeisterten in Bremgarten, die unter der meisterhaften Regie von Walter Kochner die Operette zum Erlebnis werden liessen.

(Aus «Bremgarter Bezirks-Anzeiger» vom 9. November 1962)

Reminiszenz auf die Operette «Im weissen Rössl»

Prof. Dr. A.-E. Cherbuliez (Zürich) schrieb in der «Sinfonia», Schweizerische Monatszeitschrift für Orchester- und Hausmusik, Nr. 11—12, 1962, zu dieser Operette folgendes:

Der Orchesterverein und der Männerchor Bremgarten haben sich zusammengetan, um in der Zeit von Oktober bis Anfang Dezember 1962 dem Publikum von Bremgarten und Umgebung sechszehnmals die bekannte Operette Ralph Benatzkys «Im weissen Rössl» vorzuführen. Es wurde ein grosser, verdienter Erfolg, der einerseits den vorzüglich ausgewählten Fachkräften zu verdanken war, die Inszenierung, musikalische Oberleitung, Ballett, Bühnenbild und Kostüme übernahmen, andererseits aber auch der gesunden und natürlichen Spielfreude, dem erfreulichen Stimmenmaterial, das die Laienspieler entwickelten. Man spürte wieder einmal, dass volkstümliches Theaterspiel eine alte schweizerische Tradition ist, die von Generation zu Generation weitergeht. Neben der sängerischen und schauspielerischen Sololeistungen spielen bei einem solchen Werk, wie es Benatzkys weltbekannte Operette ist, auch die musikalischen Fähigkeiten im wichtigen Orchesterpart und die Anforderungen an das chorische Singen eine wichtige Rolle. Durch das harmonische und frohmütige Zusammenwirken aller dieser Kräfte war schon eine sehr gute Erfolgsgrundlage gegeben; dazu kam die Theaterfreundlichkeit des näheren und weiteren Publikums, das bis zuletzt zu fast stets vollen Häusern und dadurch zu einer gesunden finanziellen Basis des ganzen weitschichtigen Unternehmens beitrug.

Künstlerische Kräfte des Stadttheaters St. Gallen haben diesmal wieder die wesentliche leitende Arbeit geleistet. Oberregisseur W. Kochner brachte eine den Umständen sympathisch ansprechende und bewegliche Inszenierung zustande, St. Gallens ehemaliger I. Kapellmeister Richard Neumann, der mit jahrzehntelanger Routine auf diesem Gebiete trotz vorgerückter Jahre erstaunlich lebendig, wendig und schwungvoll geblieben ist und dazu noch eine ausgesprochene Fähigkeit mitbringt (was nicht immer unbedingt bei jedem Berufsdirigenten der Fall ist), hatte

den Orchesterpart vorzüglich einstudiert und holte aus dem Orchesterverein Bremgarten, dessen ständiger Dirigent er ist, an Präzision, klanglichen Schattierungen und sinngemässer Dynamik fast durchwegs ausgezeichnete Leistungen heraus. Zwei Mitglieder der Stadtmusik Zürich halfen kollegial mit und so bildete das fast 40 Spieler starke Orchester eine ganz wesentliche Stütze für das Gelingen dieser durchaus nicht leichten Aufgabe. Insbesondere muss hervorgehoben werden, dass die durchgehaltenen Tempi ausnahmslos die richtigen, auch bei Aufführungen in Berufstheatern gewählt waren und der Dirigent seinen Laienmusikern zuliebe keinerlei Konzessionen in dieser Hinsicht zu machen brauchte.

Alles, was mit Ballett und Tänzerischem zu tun hatte, betreute gewissenhaft und mit gutem Sinn für die Möglichkeiten und Grenzen tänzerischer Leistungsfähigkeit von Laien Ballettmeister Houska, das Bühnenbild schuf Wolfgang Moser, die Kostüme lieferte ebenfalls das Stadttheater St. Gallen. Es ist unmöglich, an dieser Stelle alle Einzelmitwirkenden aufzuzählen, die einheimischen Kräfte wurden von den erwähnten Fachleuten sehr gut vorbereitet und geschult; man vergesse auch nicht, dass das theater- und musikfreudige Städtchen am schönen Reussufer auf eine, wie man uns sagte, 40jährige Operettentradition zurückblicken kann, und dass immer wieder junge musikalische und darstellerische Kräfte sich zu den älteren hinzufinden. Erwähnt seien aber doch hier die sympathischen Leistungen von *Alice Weissenbach* als währschafte Wirtin im «Weissen Rössl», *Hermann Hofmann* als beweglicher Zahlkellner Leopold, *Emilio Piffaretti*, als strahlender Buffo, spielte die Rolle des Dr. Siedler, *Walter Staubli*, als amüsanter «schöner» Sigismund, *Bruno Aldighieri* prozesslüsterner Fabrikant Giesecke, der versonnene, idealistische Prof. Hinzelmann (*Ulrich Attiger*), und *Annelis Koch* als dessen schüchternes Töchterlein, *Ursula Birchmeier* als Fabrikantentochter und *Felix Flory* als flotter Piccolo.

Die musikalische Atmosphäre dieses gelungenen Theaterabends, die guten Leistungen des Orchestervereins unter so erfahrener Leitung haben im Berichterstatter den Gedanken auf-

keimen lassen, ob es nicht doch einmal möglich wäre, eine unserer kommenden Delegiertenversammlungen des EVO in Bremgarten durchzuführen. Die musikalischen Bedingungen sind bestimmt erfüllt, die allgemeine Atmosphäre ist sicher musikfreundlich, das Städtchen und die es umgebende Natur aussergewöhnlich stimmungsvoll und historisch interessant!

(Aus «Bremgarter Bezirks-Anzeiger» vom 18. Januar 1963)

1964 Schwarzwaldmädel

Operette in drei Akten

Musik von Léon Jessel

Regie: *Walter Kochner, Stadttheater St. Gallen*

Musikalische Leitung: *Richard Neumann, Stadttheater St. Gallen*

Ballett: *H. Houska, Stadttheater St. Gallen*

Kulissen: *Wolfgang Moser (Stadttheater), St. Gallen*

Kostüme: *Stadttheater St. Gallen*

Theatercoiffeur: *Josef Schättin*

Personen und ihre Darsteller:

Blasius Römer, Domkapellmeister: *Oskar Hoby (Baden)*, Hanneli, seine Tochter: *Annelis Koch*, Bärbeli, bei Römer bedienstet: *Annemarie Bürgisser*, Jürgen, der Wirt vom «Blauen Ochsen»: *Heinz Koch*, Lorle, seine Tochter: *Anneliese Niederer*, Malwine von Heinau: *Agnes Weber (Muri)*, Hans: *Walter Staubli*, Richard: *Emilio Piffaretti (Wohlen)*, die alte Traudel: *Hanny Krauter (Zufikon)*, Schmusheim, ein Berliner: *Bruno Aldighieri (Wohlen)*, Theobald: *Ludwig Ebbing*, ferner Chor und Ballett.

Aufführungen (abends 20.15 Uhr, sonntags 15 Uhr):

Freitag, 16. Okt., Samstag, 17. Okt., Sonntag, 18. Okt., Mittwoch, 21. Okt., Samstag, 24. Okt., Sonntag, 25. Okt., Mittwoch, 28.

Okt., Freitag, 30. Okt., Mittwoch, 4. Nov., Samstag, 7. Nov., Sonntag, 8. Nov., Donnerstag, 12. Nov., Samstag, 14. Nov., Sonntag, 15. Nov., Mittwoch, 18. Nov., Samstag, 21. Nov., Sonntag, 22. Nov., Mittwoch, 25. Nov., Samstag, 28. Nov.

Mit dieser Operette reihte sich in die Erfolgsserie ein zweites Glied. Zwei neue Spieler von auswärts zogen im Ensemble ein, Oskar Hoby (Baden) und Agnes Weber (Muri). Aber auch das Orchester benötigte vier Zuzüger aus Zürich.

Der Reingewinn der Aufführungen betrug Fr. 15 327.65, dazu kam ein Aktivsaldo aus der früheren Operette und aus einem Konzert von Fr. 1 160.—, was einen Einnahmenüberschuss von Fr. 16 487.65 ergab, wovon jedem Verein je Fr. 6 000.— überwiesen und Fr. 4 867.65 als Vortrag für die nächste Operette gebucht wurde.

Zur Illustrierung des ausgezeichneten Besuches der Operette möge dienen, dass die Normalbestuhlung 624 Plätze aufwies, was nach Voranschlag Einnahmen von Fr. 3 985.— erbringen sollte. Dank der Zusatzbestuhlung an vielen Aufführungen konnten wesentlich höhere Einnahmen erzielt werden, so besonders an den vier letzten Samstagvorstellungen total Fr. 20 206.50 (also pro Vorstellung durchschnittlich mehr als Fr. 5 000.—).

Drei sehr schwach besuchte Aufführungen gab es aber auch. Die Einnahmen der Premiere betrugen nur Fr. 456.50.

*Pressestimmen zur Operette «Schwarzwaldmädel»
im Casino Bremgarten*

Künstlerisch wertvolle Premiere

bezeichnet «-al» im «Aargauer Tagblatt» vom 20. Oktober die Erstaufführung der Operette «Schwarzwaldmädel» im Casino Bremgarten und stellt resümierend fest: «Im ganzen genommen stellt die heurige «Schwarzwaldmädel»-Aufführung im Casino Bremgarten eine abgerundete Leistung dar, eine überaus hochstehende Leistung eines lediglich aus talentierten Laien zusammengesetzten Ensembles.»

Ein Leckerbissen für Operettenliebhaber

betitelt das «*Limmattaler Tagblatt*» seinen Bericht vom 20. Oktober über die Operette «Schwarzwaldmädel» im Casino Bremgarten. Es schreibt u. a.: «Wieder einmal zeigen Männerchor und Orchesterverein, dass ihnen das Aufführen von Operetten im Blute liegt.»

Bremgarten spielt Operette

Darüber schreibt «mr» im *Wohler Anzeiger* vom 20. Oktober u. a.: «Die qualifizierten Kräfte auf der Bühne und das Orchester, das in bezug auf Präzision und Schwungkraft fest im Sattel sitzt, vollbringen eine Leistung, die Anerkennung verdient.

Bremgarten ist heute in der glücklichen Lage, unter Kapellmeister Richard Neumann einen Instrumentalkörper zu besitzen, der diesem Werk Jessels bis in die letzten Feinheiten alle Sorgfalt angedeihen lässt.

Die Volksszenen, immer eine Stärke der Bremgarter Bühne, wirken hinreissend. An Spiel und Tanz wird das Maximum geboten. Tote Punkte, die beim Schwarzwaldmädel etwa leicht auftreten könnten, gibt es überhaupt nicht.»

Geglückte Operettenpremière

betitelt die «*Freiämter Zeitung*» vom 20. Oktober ihren Bericht: «Solisten, Chor und Orchester fanden sich überraschend gut zu einem einheitlichen Klangkörper zusammen: darum war auch der Beifall spontan und verlangte immer wieder Zugaben, die auch prompt gewährt wurden.»

«Die Bremgarter Wiedergabe des «Schwarzwaldmädel» mag nicht nur zu gefallen, sie begeistert»,

schreibt das «*Badener Tagblatt*» vom 23. Oktober und fährt fort: «Zwei Dinge werden von allem Anfang an offensichtlich, einmal, dass alle Beteiligten, ob sie auf der Bühne stehen oder im Orchester mitwirken, gewillt sind, ihr Bestes zu geben und es auch tun, und zum andern, dass Fachleute am Werke waren und das ganze Ensemble «getrullt» haben bis ein «Schwarzwaldmädel»

geformt war, das sich nur durch Nuancen von jenen auf grossen Bühnen zu sehenden Aufführungen unterscheidet.»

Ein wundervolls Theater-Erlebnis

schreibt HW im «*Bremgarter Bezirks-Anzeiger*» vom 23. Oktober über die Aufführungen der Operette *Schwarzwaldmädel*: «Eine Symphonie in Sang und Klang bieten uns die Bremgarter Theaterleute, welche die Besucher in freudige Stimmung bringt.

Die Stückwahl war wiederum sehr glücklich. Der liebliche Inhalt dieser Operette hat beim Publikum beifallsfreudige Aufnahme gefunden. Immer wieder werden die Spieler mit spontanen Ovationen bedacht. Es ist ein Spiel, dessen Inhalt jedermann anspricht. Gott Amors goldene Schwingen umgürten die Handlung, mit reichem Humor und lockenden Szenen gewürzt, zu denen prickelnde Musik und herrliche Melodien einen Genuss erster Güte vermitteln.»

1966 *Gräfin Mariza*

Operette in drei Akten
Musik von Emmerich Kalman

Regie: *Bruno Manazza, Meisterschwanden*
Musikalische Leitung: *Bruno Manazza, Meisterschwanden*
Ballett: *Irma Schneebeli-Moeller, Urdorf*
Kulissen: *Stadttheater St. Gallen*
Kostüme: *Kaiser, Basel*
Theatercoiffeur: *Josef Schättin*

Personen und ihre Darsteller:

Gräfin Mariza: *Gisela Schreiber (Mutschellen)*, Fürst Moritz Dragomir Populescu: *Bruno Aldighieri (Uznach)*, Baron Koloman Zsupan, Gutsbesitzer aus Varasdin: *Walter Staubli*, Graf Tassilo Endrödy-Wittenburg: *Emilio Piffaretti (Wohlen)*, Lisa, seine

Schwester: *Annemarie Bürgisser*, Karl Stephan Liebenberg: *Urs Gehrig*, Fürstin Bozena Cuddenstein zu Chlumetz: *Hanny Krauter (Zufikon)*, Penizek, ihr Kammerdiener: *René Bader*, Ilka von Dambössy: *Gisela Schau*, Tschekko, ein alter Diener Marizas: *Ueli Attiger*, Berko, Zigeuner: *Otto Belloni*, Manja, eine junge Zigeunerin: *Nelly Staubli*, Zigeunerprimas: *Josef Giacomuzzi*, Sari, Mariska, Ersika und weitere: Dorfkinder.

Aufführungen (abends 20.15 Uhr, sonntags 15 Uhr):

Samstag, 15. Okt., Sonntag, 16. Okt., Mittwoch, 19. Okt., Samstag, 22. Okt., Sonntag, 23. Okt., Donnerstag, 27. Okt., Samstag, 29. Okt., Sonntag, 30. Okt., Donnerstag, 3. Nov., Samstag, 5. Nov., Sonntag, 6. Nov., Mittwoch, 9. Nov., Samstag, 12. Nov., Sonntag, 13. Nov., Mittwoch, 16. Nov., Freitag, 18. Nov., Samstag, 19. Nov., Sonntag, 20. Nov., Dienstag, 22. Nov., Freitag, 25. Nov., Samstag, 26. Nov.

Ein in jeder Beziehung grosser Erfolg hielt zum drittenmal hintereinander an. Zu den Totalerträgen von Fr. 70 132.30 kam noch der Aktivsaldo der letzten Operette von Fr. 4 867.65, so dass dem Einnahmentotal von Fr. 74 999.95 Ausgaben von 65 207.25 Franken gegenüberstanden, was ein Benefice von Fr. 9 792.70 ergab. Davon erhielt jeder Verein Fr. 3 000.— und Fr. 3 792.70 wurden als Vortrag auf die neue Operette zurückgelegt.

Erstmals wurden nicht alle vorgesehenen Aufführungen von anfang an publiziert, sondern nur gut die Hälfte, die restlichen wurden als Extraaufführungen bezeichnet.

Pressestimmen:

Der Bremgarter Bezirks-Anzeiger vom 18. Oktober 1966 schreibt:

*Glanzvolle Operetten-Première in Bremgarten
Die «Gräfin Mariza» begeisterte alle Besucher*

Es liegt ein besonderer Zauber in den Bremgarter Operetten-Premièren. Seit Monaten wurde jeden Abend daraufhin geprobt.

Mit unermüdlicher Geduld, grossem persönlichen Einsatz aller Akteure und äusserstem Sicheinleben in die Handlung wie in die künstlerische Gestaltung werden Tausende bunter Steine gleich einem riesigen Mosaik zusammengetragen. Am Premièren-Abend erst stellte es sich dann heraus, ob alles wohl gelungen und was natürlich das Wichtigste ist, ob die Besucher auch alle begeistert sind.

Nun, wir haben wieder einmal einen Abend voller Genugtuung erlebt. Das harmonische Singen und Klingen von Orchester und Bühne riss das Publikum mit, das wohlgelaunt die Leistungen immer wieder mit starkem Beifall verdankte.

Die künstlerische Leitung

lag in den Händen von *Bruno Manazza*, einem hochqualifizierten Regisseur, der es verstand, diese anspruchsvolle Operette wie aus einem Guss zu gestalten, jedem einzelnen Solisten den Stempel ausgeprägter Persönlichkeit aufzudrücken und dem ganzen Bühnengeschehen Schmiss zu verleihen. Auch dem musikalischen Part stand er meisterhaft vor, wusste Gesangssolisten, Chor und Orchester auf eine staunenswerte hohe Stufe zu bringen, zu einem Grad der Perfektion zu schleifen, wie er für begabte Dilettanten nicht reifer gestaltet werden kann.

Eine erstaunliche Leistung

bot auch das Ballett, das von Frau *Irma Schneebeli-Moeller*, der tüchtigen, stets wohlgelaunten Ballettmeisterin, einstudiert und zum Erfolg geführt wurde.

Mit vollem, schönen Orchesterklang

erscholl die Ouverture. Rhythmisch rassige Csardasmelodien, auffallend rein wiedergegeben, liessen die Besucher aufhorchen und versprachen von den ersten Takten an einen musikalischen Hochgenuss. Während aller dreier Stunden des Spielgeschehens gab es von den wenigen, kleinen, durch die Premièren-Nervosität hervorgerufenen Makeln abgesehen, keine einzige musikalisch nicht überzeugende Interpretation des Orchesters.

Ueberragende Leistung der Solisten

Das farbenfrohe Bild der schönen Kostüme und Kulissen gibt dem Auftreten der Solisten einen würdigen Rahmen. Sie leisten gesanglich wie schauspielerisch Ueberragendes. Soli wie Duette werden mitreissend gesungen und gespielt. Die herrlichen Melodien der temperamentvollen Liebeslieder entströmen mit-schwingend und mitklingend aus zarter Frauenbrust und kräftigen Männerkehlen zum hellen Entzücken des Publikums. Musikalische Kostbarkeiten werden hier geboten, wie sie an Berufstheatern nicht besser, nicht schöner, nicht inniger vorgetragen werden können.

1968 *Der Vogelhändler*

Operette in drei Akten
Musik von Carl Zeller

Regie: *Bruno Manazza, Meisterschwanden*
Musikalische Leitung: *Bruno Manazza, Meisterschwanden*
Ballett: *Adolf Kym*
Kulissen: *Stadttheater Sursee*
Kostüme: *Baumgartner, Zürich*
Theatercoiffeur: *Josef Schättin*

Personen und ihre Darsteller:

Kurfürstin Marie: *Gisela Schreiber (Mutschellen)*, Baronin Adelaide: *Hanny Krauter (Zufikon)*, Baron Weps, kurfürstlicher Wald- und Wildmeister: *Bruno Aldighieri (Uznach)*, Graf Stanislaus, Gardeoffizier, sein Neffe: *Emilio Piffaretti (Wohlen)*, Süffle: *Thedy Bürgisser*, Würmchen: *René Bader*, Adam, Vogelhändler aus Tirol: *Walter Staubli*, die Briefchristel: *Rosmarie Hofmann (Niederlenz)*, Schneck, Dorfschulze: *Ueli Attiger*, Jette, Kellnerin: *Dorli Portmann*, Nebel, Wirtin: *Sophie Glarner*, Quendel, Hoflakai: *Hugo Huwyl*, ferner Tiroler, Grenadiere, Diener.

Aufführungen (abends 20.15 Uhr, sonntags 15 Uhr):

Samstag, 19. Okt., Sonntag, 20. Okt., Mittwoch, 23. Okt., Samstag, 26. Okt., Sonntag, 27. Okt., Donnerstag, 31. Okt., Samstag, 2. Nov., Mittwoch, 6. Nov., Samstag, 9. Nov., Sonntag, 10. Nov., Mittwoch, 13. Nov., Freitag, 15. Nov., Sonntag, 17. Nov., Dienstag, 19. Nov., Freitag, 22. Nov., Samstag, 23. Nov., Sonntag, 24. Nov., Dienstag, 26. Nov., Donnerstag, 28. Nov., Samstag, 30. Nov., Sonntag, 1. Dez., Dienstag, 3. Dez., Donnerstag, 5. Dez., Samstag, 7. Dez.

Ein vierter künstlerischer und finanzieller Erfolg reihte sich an die Vorgänger. Zu den Billetteinnahmen von Fr. 89 495.50 kommt der Saldo vortrag der letzten Operette von Fr. 3 792.70 hinzu, was Fr. 93 288.20 ergibt. Die Totalausgaben betragen Fr. 82 273.10. Aus dem Reingewinn von Fr. 11 015.10 erhielt jeder Verein Fr. 3 500.—, der Rest von Fr. 4 015.10 wurde für die nächste Operette zurückgestellt.

Auch hier brachten die letzten vier Samstagaufführungen die grössten Einnahmen, alle über Fr. 5 000.—, am meisten am 2. November mit Fr. 5 592.—, während der Sonntag, 20. Oktober, nur Fr. 358.— Einnahmen und fünf Vorstellungen unter der Woche nur je etwas mehr als Fr. 1 000.— erbrachten.

Die Presse lobt die Bremgarter Operette

Nach den ersten Aufführungen der Operette «Der Vogelhändler» im Casino Bremgarten lobten die Kritiker der Presse diese Aufführung sehr und zollten dem gesamten Ensemble ohne Ausnahme ihre volle Anerkennung.

«Vaterland» Luzern:

Die Operettenaufführung hinterliess in jeder Beziehung einen überzeugenden Eindruck. Gut vorbereitete Musiker und Schauspieler, gepflegte Kostüme und ein passendes Bühnenbild berechtigen zur aufrichtigen Empfehlung des «Vogelhändlers».

«*Freiämter Nachrichten*» *Villmergen*:

Den Vogel abgeschossen haben ganz bestimmt die Bremgarter mit der Operette «*Der Vogelhändler*». Eine wirklich grossartige Leistung von Laienspielern.

«*Wohler Anzeiger*» *Wohlen*:

Ein Werk, das Auge und Ohr erfreut.

«*Freiämter Zeitung*» *Wohlen*:

Einzigartig sind diese Hauptdarsteller. Sie dürfen sich goldener Kehlen rühmen.

(Aus *Bremgarter Bezirks-Anzeiger* vom 31. Oktober 1968)

Der «*Bremgarter Bezirks-Anzeiger*» *Bremgarten* schrieb am 22. Oktober 1968:

Begeisterter Applaus schallt durchs Casino

Echte Premièren-Stimmung herrschte vergangenen Samstag im Casino. Der Saal war bis auf wenige Plätze ausverkauft. Gespannt erwarteten die Besucher die vielversprechende Aufführung. Kenner der hiesigen Verhältnisse schätzten die Erfolgchancen hoch ein, denn alle Würfel dieses Spiels liessen Glanzleistungen erwarten: ausgezeichnete Stückwahl, hervorragende Solisten, fein musizierender Orchesterkörper, prächtiger Chor, charmante Tanzgruppe, alles in allem ein Ensemble, das mit Begeisterung sich ins Zeug legt — angeführt und gemeistert vom überragenden Können des künstlerischen Leiters *Bruno Manazza*. Alle diese Erwartungen wurden erfüllt, nein, sie wurden übertroffen. Die Beifallsstürme der entzückten Besucher hallten immer wieder aufs neue durch die Räume des Casinos. Die Leistung unseres wirklichen Amateur-Theaters verdient, wie man in diesen Tagen der Weltolympiade in Mexiko ruhig sagen darf, eine Goldmedaille.

So verwundert nicht, dass die Besucher sich voll des Lobes über die Wiedergabe dieser Operette äusserten und ihrer Bewunderung Ausdruck gaben, dass eine solch ausgeglichene Leistung von Dilettanten noch möglich ist.

1970 Die Csardasfürstin

Operette in drei Akten
Musik von Emmerich Kalman

Regie: *Otto Dewald, Bernhardtheater Zürich*
Musikalische Leitung: *Theodor Sack, Zürich*
Ballett: *Jürg Chirar, Zürich*
Kulissen: *Jos. Leuppi, Reiden LU*
Kostüme: *Baumgartner, Zürich*
Theatercoiffeur: *Josef Schättin*

Personen und ihre Darsteller:

Leopold Maria, Fürst von und zu Lippert-Weylersheim: *Ueli Attiger*, Anhilte, seine Frau: *Hanny Krauter (Zufikon)*, Edwin Ronald, beider Sohn: *Emilio Piffaretti (Wohlen)*, Komtesse Stasi, Nichte des Fürsten: *Dorli Portmann*, Graf Boni Kancsianu: *Walter Staubli*, Sylva Varescu: *Rosmarie Hofmann (Niederlenz)*, Eugen von Rohnsdorff, Oberleutnant i. d. R.: *Othmar Müller*, Feri von Kerekes, genannt Feri Bacsı: *Walter Zurfluh (Zürich)*, die Kavaliere von Merö, von Szerenyi, von Endrey, von Vihar und die Variétédamen Juliska, Aranka, Cleo, Rizzi, Selma, Mia.

Aufführungen (abends 20.15 Uhr, sonntags 15 Uhr):

Oktober: Sa 17., So 18., Do 22., Sa 24., So 25., Mi 28., Fr 30.,

November: Mi 4., Sa 7., So 8., Do 12., Sa 14., So 15., Mi 18., Fr 20., So 22., Mi 25., Sa 28., So 29.

Dezember: Do 3., Sa 5., So 6., Mi 9., Do 11., Sa 12.

In der Glückskette der Bremgarter Operette reihte sich ein fünftes Glied ein. Obwohl drei Vorstellungen weniger als

Fr. 1 000.—, drei weniger als Fr. 2 000.— Einnahmen erbrachten, alle zu Anfang der Spielzeit, brachten fünf Samstage je über 6 000 Franken Einnahmen. Zum Einnahmentotal von 119 275.65 Franken kommt noch der Ueberschuss der letzten Rechnung mit Fr. 4 015.10, woraus Fr. 123 290.75 resultiert. Abzüglich der Ausgaben von Fr. 107 652.80 verbleiben Fr. 15 637.95 als Reingewinn, wovon jeder Verein Fr. 5 000.— erhielt und ein Aktivsaldo von Fr. 5 637.95 verblieb.

Das Ballett konnte nicht selbst gestellt werden. Ballettmeister Chirar brachte seine Schülerinnen von Zürich mit, so dass die Kosten für Choreographie, Schülerinnen und Fahrten 6 540 Franken betragen.

Pressestimmen:

Der «Bremgarter Bezirks-Anzeiger» vom 10. Dezember 1970 schrieb:

Begeisterte Stimme über die Operette «Csardasfürstin»

Kapellmeister *Richard Neumann* (St. Gallen) schreibt uns über die Operette «Csardasfürstin» folgendes:

«Am vergangenen Sonntag hatte ich das Vergnügen, einer Aufführung der 'Csardasfürstin' von E. Kalman in Bremgarten beizuwohnen. Eingangs will ich betonen, dass die Aufführung einen vergessen liess, das Stück von Nichtberufssleuten gespielt zu sehen. Was musste alles getan werden, wie viele Talente haben gewirkt, um eine Operetten-Aufführung aus heiterer Musik, Gesang, Tanz, Witz und Schauspielkunst zustande zu bringen. Unter der kundigen Führung der Herren Kapellmeister *Theodor Sack* (musikalischer Leiter), *Otto Dewald* (Regisseur) und *Jürg Chirar* (Ballett) haben die Solisten, der Chor, das Ballett und das Orchester Erstaunliches geleistet. — Mit einer in allen Lagen ansprechenden Stimme mit Wohlklang, haben die Damen *Rosmarie Hofmann* (Csardasfürstin) und *Dorli Portmann* (Komtesse Stasi) ihre Partien perfekt und brillant dargeboten, während

Frau *Hanny Krauter* in der Rolle der 'Fürstin von und zu Lip-pert-Weylersheim' köstlich agierte und das Publikum zu Beifallsstürmen hinriss, und dasselbe ist auch von ihrem Partner, *Ueli Attiger* (Fürst Weylersheim), zu sagen. — Als männliche Hauptrollen sind zu erwähnen, *Emilio Piffaretti*, der mit seinem warm timbrierten Tenor die Rolle des verliebten 'Edwin' ausgezeichnet sang und spielte, während *Walter Staubli* als Graf Boni, schauspielerisch, gesanglich und tänzerisch hinreissend dieser Figur Leben einhauchte. Aber auch der Chor, das Ballett und nicht zuletzt das Orchester haben zum Erfolg der Aufführung Bedeutendes beigetragen, nicht zu vergessen Fräulein *Monika Rey* als Zigeunergeigerin und *W. Zurfluh* als Feribacsi.

Und noch Einiges über den Komponisten Emmerich Kalman; sein Leben, sein beständiger Kampf um ein gutes Textbuch, seine Suche nach neuem Stoff, seine Flucht und sein Leben in den USA ist ein Roman für sich. Auf die Frage, wie Operetten entstünden, antwortete er einem Reporter: 'Meine Librettisten und ich sitzen täglich beisammen und trinken einige Liter schwarzen Kaffee, rauchen eine Unmenge Zigarren und Zigaretten, erzählen einander Witze, beschimpfen einander, lachen, brüllen, streiten. So geht das viele Wochen lang von Tag zu Tag — und auf einmal ist die Operette fertig.' Dass dazu auch viele tausend Stunden Arbeit gehören, vergass er zu sagen. —

Für den Endspurt wünsche ich noch einen recht guten Besuch, und schliesslich frohe Festtage und ein glückliches 1971!

Ihr Rich. Neumann»

1972 Die lustige Witwe

Operette in drei Akten
Musik von Franz Lehar

Regie: *Otto Dewald, Bernhardtheater Zürich*
Musikalische Leitung: *Theodor Sack, Zürich*

Ballett: *Jürg Chirar, Zürich*
Kulissen: *Theatergesellschaft Wil SG*
Kostüme: *Baumgartner, Zürich*
Theatercoiffeur: *Josef Schättin*

Personen und ihre Darsteller:

Baron Mirko Zeta (pontevedrinischer Gesandter in Paris): *Walter Zurfluh (Zürich)*, Valencienne (seine Frau): *Dorli Portmann*, Graf Danilo Danilowitsch (Gesandtschaftssekretär): *Walter Staubli*, Hanna Glawari: *Rosmarie Hofmann (Niederlenz)*, Camille de Rosillon: *Emilio Piffaretti (Wohlen)*, Vicomte Cascada: *Hans Müller*, Raoul de St. Brioche: *André Dietschi*, Bogdanowitsch (pontevedrinischer Konsul: *Peter Senn*, Sylviane (seine Frau): *Elisabeth Oswald*, Kromow (pontevedrinischer Gesandtschaftsrat): *Peter Schaffner (Möriken)*, Olga (seine Frau): *Annelies Bürgisser*, Pritschitsch (pontevedrinischer Oberst): *Lorenz Gloor*, Praskowia (seine Frau): *Gerti Furrer (Zürich)*, Njegus (Kanzlist bei der pontevedrinischen Gesandtschaft): *Othmar Müller*, ferner Lolo, Dodo, Jou-Jou, Frou-Frou, Clo-Clo, Margot (Grisetten).

Aufführungen (abends 20.15 Uhr, sonntags 15 Uhr):

Oktober: Sa 14., Sa 21., Mi 25., Sa 28., So 29., Di 31.

November: Sa 4., So 5., Mi 8., Sa 11., So 12., Di 14., Do 16., Sa 18., Mi 22., Fr 24., Sa 25., Di 28., Do 30.

Dezember: Sa 2., So 3., Di 5., Do 7., Sa 9.

«Die lustige Witwe» brach alle bisherigen Ergebnisse. Schon das Stück an sich versprach einen Grosserfolg. Es bot in jeder Beziehung dem Besucher für Aug und Ohr, fürs Herz und Gemüt wirklich alles, eine Operette, die von vielen Besuchern mehrmals angesehen wurde. Neben den Einnahmen stiegen auch die Ausgaben rekordhaft an. Wesentliches zu den Mehreinnahmen trug neben den erhöhten Preisen, die erstmals im Parkett erstellte Estrade bei (Platzpreis Fr. 13.—). Von Otto Rauch, Garagier, entworfen und angefertigt, sind die Reihen 10 bis 18 erhöht und sowohl die 9 Stuhlreihen im Parkett wie die 9 Stuhlreihen der Estrade versetzt angeordnet.

Diese stufenweise Sitzreihenerhöhung wurde zu den bescheidenen Selbstkosten von Fr. 14 000.— verdankenswert von der Gemeinde übernommen.

Mit dem Einbau der Estrade war es nicht mehr möglich, Tanzanlässe nach der Vorstellung abzuhalten, was früher jeweils immer an vier Samstagen geschah, die auch die besten Einnahmen brachten. Was man befürchtet hatte, trat nicht ein, die Samstagvorstellungen brachten auch diesmal die höchsten Einnahmen.

Die Totaleinnahmen betragen Fr. 151 713.45 + Fr. 5 637.95 (Saldo vom Jahr 1970) ergab total Fr. 157 351.40. Die Ausgaben betragen Fr. 136 779.95. Das Benefice aus der Operette von Fr. 14 933.50 und die Fr. 5 637.95 von der letzten Operette ergaben einen Vorschlag von Fr. 20 571.45, wovon jeder Verein je Fr. 6 000.— erhielt und Fr. 8 571.45 für die nächste Operette bereitgestellt wurden.

Wiederum erbrachten sechs Samstagaufführungen und eine Donnerstagvorstellung die höchsten Einnahmen von je über Fr. 8 000.—, d. h. total Fr. 58 491.05. Die höchsten Einnahmen verzeichnete die Aufführung vom 24. November mit Fr. 8 539.40. Die Vorstellung war schon eine Woche zuvor ausverkauft. Von den total 744 Plätzen wurden jedoch 19 vorbestellte Karten kurzfristig sistiert.

Der «Bremgarter Bezirks-Anzeiger» vom 3. November 1972 schrieb:

*Pressestimmen zur Operette «Die lustige Witwe»
im Casino Bremgarten*

Die Presse würdigte die Leistungen der Bremgarter Operettenbühne mit viel Lob. Wir zitieren unter anderem:

«*Reussbote*»

«Das farbenfrohe Bühnenbild und die prächtigen Kostüme lösten das Erstaunen aller aus.»

«*Der Seetaler*»

«Diese neue Inszenierung im Bremgarter Casino-Saal bietet eine Fülle schönster Unterhaltung, beste Erholung und Entspannung vom Alltag und ein eindrucksvolles Erlebnis musikalischer wie darstellerischer Art.»

«*Vaterland*»

«Eine erfreuliche und bemerkenswerte Laienaufführung mit sängerisch-schauspielerischen Akzenten, die wohl jeder Berufsbühne gut anstehen würde.»

«*Luzerner Neueste Nachrichten*»

«In vorderster Front hatte das Bremgarter Operettenstar-Quartett in den tragenden Rollen wieder einmal einen Glanztag mit Rosmarie Hofmann, Dorli Portmann, Emilio Piffaretti und Walter Staubli.»

«*Wohler Anzeiger*» *Wohlen*

«Der nicht endenwollende Beifall des Publikums bedeutete den vielen Schauspielern wohl den verdienten 'Zahltag' für Mühe und Opfer.»

«*Der Freischütz*» *Muri*

«Beifall rauschte durchs Casino.»

«*Freiämter Nachrichten*» *Villmergen*

«Die Besucher der Premiere sind hell begeistert.»

«*Botschaft*»

«Dorli Portmann singt wie eine Lerche und spielt sehr charmant.»

Volksstimme aus dem Fricktal

«Wohl noch nie klangen alle wesentlichen Faktoren, die zu einer gelungenen Aufführung gehören, so harmonisch ineinander, wie bei dieser Operette.»

«*Freiämter Zeitung*» *Wohlen*

«Die herrlichen Melodien und die aussergewöhnliche Leistung des ganzen Ensembles werden ganz bestimmt für einige Wochen die Zuschauer zu begeistern wissen.»

«*Aargauer Kurier*»

«Die Premiere wurde zum rauschenden Erfolg.»

1974 **Paganini**

Operette in drei Akten
Musik von Franz Lehar

Regie: *Zdenko von Koschak, Zürich*

Musikalische Leitung: *Peter Michael Garst, Bern*

Ballett: *Jürg Chirar, Zürich*

Bühnenbilder: *Josef Leuppi, Reiden LU*

Kostüme: *Baumgartner, Zürich*

Theatercoiffeur: *Josef Schättin*

Theater-Make-up: *Gisela Gehrig*

Personen und ihre Darsteller:

Maria Anna Elisa, Fürstin von Lucca und Piombino: *Rosmarie Hofmann (Niederlenz)*, Fürst Felice Bacciocchi, ihr Gemahl: *Ueli Attiger*, Nicolo Paganini: *Walter Staubli*, Bartucci, sein Impressario: *Othmar Müller*, Graf Hedouville, General in Napoleons Diensten: *Josef Schättin*, Marchese Giacomo Pimpinelli, Kammervorsteher der Fürstin: *Walter Zurfluh (Zürich)*, Gräfin de Laplace, Hofdame: *Rosmarie Müller*, Bella Giretti, Primadonna an der fürstlichen Oper zu Lucca: *Dorli Portmann*, Einwohner von Capannari: Marco: *Peter Schaffner (Möriken)*, Filippo: *Hans Müller (Unterentfelden)*, Emanuele: *Walter Zeier*, Julia: *Brigitte Huber (Dottikon)*, der Wirt: *Peter Müller (Wohlen)*, Anitta: *Erna Hausherr*, Foletto: *Franz Graf (Widen)*,

Tofolo: *Peter Schaffner (Möriken)*, der bucklige Beppo: *Hans Müller (Unterentfelden)*, Corallina, eine Herbergswirtin: *Helena Huber (Unterlunkhofen)*, Zeremonienmeister: *Eugen Huser (Niederrohrdorf)*, ferner Herren und Damen des Hofes, Tänzerinnen des Hoftheaters, Diener, Landvolk, Schmuggler, Dirnen.

Die Violinsoli von Paganini spielte hinter der Bühne *Josef Giacomuzzi*, Konzertmeister und Präsident des Orchestervereins Bremgarten.

Aufführungen (abends 20.15 Uhr, sonntags 15 Uhr):

Oktober: Sa 19., Sa 26., So 27., Di 29., Do 31.

November: Mi 6., Sa 9., So 10., Mi 13., Sa 16., Di 19., Do 21., Sa 23.

Extraaufführungen:

November: So 24., Mi 27., Fr 29., Sa 30.

Dezember: Di 3., Do 5., Sa 7., So 8., Di 10., Mi 11., Fr 13.

Die Presse lobt die Bremgarter Operette «Paganini»

(Aus Bremgarter Bezirks-Anzeiger vom 5. November 1974)

«*Aargauer Volksblatt*» *Baden*

(28. Oktober 1974)

«Lehars Paganini in Bremgarten hält den Vergleich mit einer Profibühne ohne weiteres aus.

Hut ab vor dieser organisatorisch-künstlerischen Sonderleistung. *Rosmarie Hofmann, Walter Staubli, Dorli Portmann und Walter Zurfluh* sangen und spielten derart könnerhaft mit strahlender und heiterer Natürlichkeit in die Herzen der Zuschauer, dass der Applaus kaum enden wollte.»

«*Der Freischütz*» *Muri*

(22. Oktober 1974)

«Auffallend ist die sichere Regie, das ausgezeichnete sich anpassende Orchester, das erstaunlich gute Ballett sowie die einzelnen Leistungen der Sängerinnen und Sänger.

Lehars «Paganini» in Bremgarten ist wirklich einen Besuch wert.»

«*Wohler Anzeiger*» *Wohlen*
(22. Oktober 1974)

«Der längst zum routinierten Bühnenfuchs avancierte Träger der Titelrolle, *Walter Staubli*, gestaltete den anspruchsvollen Part des geheimnisumwobenen Teufelsgeigers sängerisch und darstellerisch ausgezeichnet; es sei hier nur an die von Orchester und Sänger in zartestem Pianissimo meisterhaft musizierte Reprise des Liedes: «Gern hab' ich die Frau'n geküsst» hingewiesen. Es hiesse Wasser in die Reuss tragen, wollte man hier *Rosmarie Hofmann*, diese ungeheuer vielseitige Künstlerin, noch besonders vorstellen, denn Ungezählte haben sie in Kirchenkonzerten, klassischen und unterhaltenden Darbietungen gehört und bestaunt.

Ueberdurchschnittlich gut waren auch die Darbietungen der Ballettgruppe, sonst das Sorgenkind aller ländlichen Bühnen. Das ist ein Kompliment an die örtliche Ballettschule, deren Früchte hier wohl erstmals der Oeffentlichkeit präsentiert wurden, denn wer einmal einen «Pas de deux» gründlich erlernt hat, dem sieht man dies sein Leben lang an.

Es wäre eine Unterlassungssünde, wenn hier nicht auch der überaus prächtigen Kostüme gedacht würde, seien es jene des zahlreichen Landvolkes, jene malerischen oder schreckerregenden der Schmugglergruppe oder die wahrhaft prunkstrotzenden Roben und Uniformen des Hofstaates von Lucca. Auch hier war das wache Sensorium des Inszenierenden für Farbe und Bewegung deutlich herauszuspüren.»

«*Bremgarter Bezirks-Anzeiger*» *Bremgarten*
(22. Oktober 1974)

«Paganini, dargestellt von *Walter Staubli*, Tenor, und Fürstin Anna Elisa, dargestellt von *Rosmarie Hofmann*, Sopran, seit Jahren die beiden grossen Stars der Bremgarter Operettenaufführungen, bannen die Zuschauer sowohl als Sänger wie als Schauspieler.

Ihre Duette legen Zeugnis gesänglicher Perfektion ab. Weltberühmt sind diese Melodien wie «Niemand liebt dich so wie ich» und «Liebe, du Himmel auf Erden». In herrlichem Zweiklang strömten ihre Stimmen durch den Saal und ergriffen. Rauschend löste sich die Begeisterung der Besucher im starken Applaus.

Aber auch die Soli dieser beiden begabten Sänger rissen hin. Wir erinnern an die Lieder, gesungen von *Rosmarie Hofmann*: «So ein Mann ist eine Sünde wert» und an das mit Inbrunst interpretierte Lied «Liebe, du Himmel auf Erden» bei dem sie gleich zweimal herausgeklatscht wurde.

Walter Staubli brillierte in den Liedern «Schönes Italien», und «Gern hab' ich die Frau'n geküsst», welches er auch in den Piani sehr zart und feinfühlig sang.»

«*Geschäftsblatt*» *Muri*

(24. Oktober 1974)

«Die vielen hundert Besucher verdankten die überragenden Leistungen des gesamten Ensembles mit gewaltigem Beifall.»

«*Freiämter Nachrichten*» *Villmergen*

(17. Oktober 1974)

«Alle erbringen unter der Regie von *Zdenko von Koschak* eine Leistung, die Beifall verdient. Das Orchester, unter der Leitung von Kapellmeister *Peter Michael Garst*, versteht es, die liebevolle Musik feinfühlig zu interpretieren.»

«*Freiämter Tagblatt*» *Wohlen*

(22. Oktober 1974)

«Lieder wie «Gern hab' ich die Frau'n geküsst», «Niemand liebt dich so wie ich», «Mit den Frau'n auf du und du», oder «Wenn keine Liebe wär», um nur einige aus dem bunten Melodien-Strauss zu nennen, stellen an die Interpreten höchste Anforderungen, die aber gerade in Bremgarten wieder in souveräner, überzeugender bis begeisternder Manier gemeistert wurden. Vier Solisten stehen im Vordergrund und alle vier wussten voll zu gefallen, sowohl in stimmlicher wie mimischer Hinsicht. Ueber

das Paar *Rosmarie Hofmann* (Fürstin Anna Elisa) und *Walter Staubli* (Nicolo Paganini) viele Worte zu verlieren, wäre müssig, sie sind bekannt für überragende Leistungen, die weit ausserhalb dem normalen Niveau einer Laienbühne stehen und vielen Profitheatern zur Ehre gereichen würden. Auffallend vielleicht, dass ihre stimmliche Harmonie untereinander noch mehr verfeinert wurde und nun auch im Duett einen noch abgewogeneren Zusammenklang ergibt.

Im zweiten Akt wäre das Violinsolo von Paganini zu erwähnen, welches durch die Beleuchtung und das herrliche Spiel des ersten Konzertmeisters hinter der Bühne (es gibt Profibühnen, die hier ein Tonband ablaufen lassen) eine nahezu perfekte Illusion erhielt. Im gleichen Atemzug soll auch noch das Orchester eine gerechte Würdigung finden. Unter der straffen, aber behutsamen Stabführung von *Peter Michael Garst* zeigte es sich allen Anforderungen in vollem Umfange gewachsen und wusste die herrlichen Melodienfolgen in einer ansprechenden und den Zuhörern überzeugenden Wiedergabe zu bringen.

Erstmals führte in Bremgarten der Zürcher *Zdenko von Koschak* Regie. Seine Inszenierung strahlte eine Harmonie aus, die nur aus einer sehr guten Zusammenarbeit zwischen Regisseur und Akteuren auf, vor und hinter der Bühne hervorgehen kann. Die Aufführung verzichtete bewusst auf jeglichen Effekt und stellte das Spiel und damit das Wesentliche in den Vordergrund, was dem Besucher einen ausgezeichneten, in sich geschlossenen Gesamteindruck vermittelte. Es wird sicher reizvoll sein, Zdenko von Koschak einmal in einer wirbligen Operette zu erleben.»

Statistik über Einnahmen und Ausgaben

		Zahl der Aufführungen	Eintritts- Preise	Billett- einnahmen	Einnahmen total	Ausgaben total	Kulissen	Kostüme	Regie	Musik. Leitung
1926	Der Verschwender	11	1.50 bis 3.50	6 291.30	12 297.50	12 203.30	2 698.65	682.—	500.—	—
1927	Mein Leopold	10	1.50 bis 3.—	2 310.15	6 091.51	7 762.05	1 266.80	408.—	450.—	—
1928	Der fidele Bauer	11	1.50 bis 3.50	7 752.70	9 746.85	6 146.50	1 230.—	387.70	550.—	—
1930	Dreimäderlhaus	11	1.50 bis 3.50	5 391.25	7 112.45	6 057.65	1 720.—	280.—	540.15	—
1932	Der fidele Bauer	8	1.50 bis 3.—				103.50		450.—	360.—
1934	Gräfin Mariza	11	1.50 bis 4.—	8 825.60	10 617.—	12 630.50	5 670.50	751.40	650.—	—
1936	Der liebe Augustin	10	1.50 bis 4.—	5 761.—	6 884.60	8 208.90	2 138.—	673.55	576.—	200.—
1938	Hochzeitswalzer	10	1.50 bis 4.—	7 355.60	8 489.50	7 826.90	1 066.25	888.45	623.20	350.—
1942	Gilberte de Courgenay	8	1.50 bis 3.50	3 946.25	4 580.80	4 571.25	797.60	310.40	—	300.—
1946	Schwarzwaldmädel	9	2.50 bis 4.50							
1948	Der Vogelhändler	9	3.— bis 5.—		21 329.20	13 963.30	(Protokoll des Orchestervereins)			
1952	Der Zigeunerbaron	14	3.— bis 7.—							
1954	Der Bettelstudent	14	3.— bis 7.—		23 175.45	22 906.15	(Protokoll des Orchestervereins)			
1956	Förster-Christl	8	3.— bis 7.—							
1958	Der fidele Bauer	12	2.50 bis 7.—	23 876.60	27 408.85	18 979.75	404.50	1 188.—	1 785.60	1 200.—
1960	Das Fischermädel von Helgoland	6	2.50 bis 6.—	11 328.—	14 779.10	11 557.40	—	592.75	454.50	564.—
1961	Hochzeit mit Erika	14	3.— bis 8.—	16 261.—	20 504.55	21 899.70	600.—	700.—	1 878.70	1 189.70
1962	Im weissen Rössl	16	3.— bis 8.80	40 980.90	46 385.55	32 800.55	818.75	2 500.—	1 986.80	1 614.40
1964	Schwarzwaldmädel	19	3.50 bis 10.—	52 951.75	59 711.80	44 004.15	700.—	1 600.—	2 145.—	2 500.—
1966	Gräfin Mariza	21	4.— bis 12.—	61 135.20	70 132.30	65 207.25	500.—	8 238.—	7 900.—	
1968	Der Vogelhändler	24	5.— bis 12.—	79 211.50	89 495.40	82 273.10	1 000.—	9 737.—	9 500.—	
1970	Csardasfürstin	24	6.— bis 15.—	103 811.—	119 275.65	107 652.80	3 970.—	6 933.90	4 500.—	5 500.—
1972	Die lustige Witwe	24	8.— bis 20.—	140 579.55	151 713.45	136 779.95	7 000.—	8 657.50	4 800.—	5 814.—
1974	Paganini	24	9.— bis 20.—							